

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
21. März 2002 (21.03.2002)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 02/22568 A1

(51) Internationale Patentklassifikation⁷: C07C 323/58, 323/61, A61K 31/198, A61P 25/00

(81) Bestimmungsstaaten (national): AE, AG, AL, AM, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BY, BZ, CA, CH, CN, CO, CR, CU, CZ, DK, DM, DZ, EC, EE, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KP, KR, KZ, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LV, MA, MD, MG, MK, MN, MW, MX, MZ, NO, NZ, PH, PL, PT, RO, RU, SD, SE, SG, SI, SK, SL, TJ, TM, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VN, YU, ZA, ZW.

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP01/10488

(22) Internationales Anmeldedatum:
11. September 2001 (11.09.2001)

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch

(30) Angaben zur Priorität:
100 45 831.9 14. September 2000 (14.09.2000) DE
100 49 484.6 29. September 2000 (29.09.2000) DE

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von US): GRÜNENTHAL GMBH [DE/DE]; Zieglerstr. 6, 52078 Aachen (DE).

(72) Erfinder; und

(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): CHIZH, Boris [RU/DE]; Melanieweg 23, 52072 Aachen (DE). GERM-LACH, Matthias [DE/DE]; Pfarrgasse 1, 63636 Brachttal (DE). HAURAND, Michael [DE/DE]; Fuchspfad 18, 52078 Aachen (DE). PÜTZ, Claudia [DE/DE]; Holzstr. 15, 52349 Düren (DE). GAUBE, Gero [DE/DE]; Rochusstr. 5, 52062 Aachen (DE). ENDERS, D. [DE/DE]; Deiserhofstr. 27, 52078 Aachen (DE).



(84) Bestimmungsstaaten (regional): ARIPO-Patent (GH, GM, KE, LS, MW, MZ, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZW), eurasisches Patent (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches Patent (AT, BE, CH, CY, DE, DK, ES, FI, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE, TR), OAPI-Patent (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht:

- mit internationalem Recherchenbericht
- vor Ablauf der für Änderungen der Ansprüche geltenden Frist; Veröffentlichung wird wiederholt, falls Änderungen eintreffen

Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

A1

(54) Title: β-THIO-AMINO ACIDS

WO 02/22568

(54) Bezeichnung: β-THIO-AMINOSÄUREN

(57) Abstract: The invention relates to thio-α-amino acids of general formula (I), wherein R¹, R² and R³ have the meanings given in the description, to methods for producing them, to medicaments containing these compounds and to the use of thioamino acids for producing medicaments.

(57) Zusammenfassung: Die vorliegende Erfindung betrifft β-Thio-α-Aminosäuren der allgemeinen Formel (I), worin R¹, R², R³ die in der Beschreibung angegebenen Bedeutungen haben, Verfahren zu deren Herstellung, Arzneimittel enthaltend diese Verbindungen und die Verwendung von Thioaminosäuren zur Herstellung von Arzneimitteln.

5

β-Thio-Aminosäuren

Die vorliegende Erfindung betrifft β-Thio-α-Aminosäuren, Verfahren zu deren Herstellung, Arzneimittel enthaltend diese Verbindungen und die Verwendung von
10 Thioaminosäuren zur Herstellung von Arzneimitteln.

Das cyclische GABA Analoge Gabapentin ist ein klinisch erprobtes Antiepileptikum. Gabapentin zeigt zudem weitere interessante, medizinische relevante Eigenschaften, insbesondere als Analgetikum. Interessant sind deshalb neue Strukturklassen, die
15 Affinität zur Gabapentin-Bindungsstelle aufweisen. Es besteht bei den genannten Indikationen weiterer Bedarf an Substanzen, die in ihren Eigenschaften Übereinstimmungen mit Gabapentin zeigen, beispielsweise in der analgetischen Wirkung.

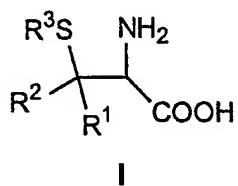
20 Die Behandlung chronischer und nichtchronischer Schmerzzustände hat in der Medizin eine große Bedeutung. Es besteht ein weltweiter Bedarf an gut wirksamen Schmerztherapien. Der dringende Handlungsbedarf für eine patientengerechte und zielorientierte Behandlung chronischer und nicht chronischer Schmerzzustände, wobei hierunter die erfolgreiche und zufriedenstellende Schmerzbehandlung für den
25 Patienten zu verstehen ist, dokumentiert sich in der großen Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten, die auf dem Gebiet der angewandten Analgetik bzw. der Grundlagenforschung zur Nociception in letzter Zeit erschienen sind.

Klassische Opioide wie Morphin sind bei der Therapie starker bis stärkster
30 Schmerzen gut wirksam. Ihr Einsatz wird jedoch durch die bekannten Nebenwirkungen z.B. Atemdepression, Erbrechen, Sedierung, Obstipation und Toleranzentwicklung limitiert. Außerdem sind sie bei neuropathischen oder inzidentiellen Schmerzen, unter denen insbesondere Tumorpatienten leiden, weniger wirksam.

Aufgabe der Erfindung war es daher, Strukturen, vorzugsweise neue Strukturen, aufzufinden, die Affinität zur Gabapentin-Bindungsstelle und/oder entsprechende physiologische Wirksamkeiten, beispielsweise in Hinblick auf Analgesie, aber auch
5 andere GBP-Indikationen, aufweisen, aufzufinden.

Gegenstand der Erfindung ist daher die Verwendung einer β -Thio- α -aminosäure der allgemeinen Formel I,

10



, worin

15

20

R^1 und R^2 jeweils unabhängig voneinander ausgewählt sind aus H; C₁₋₁₀-Alkyl, verzweigt oder unverzweigt, gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert; Benzyl, Aryl, C₃₋₈-Cycloalkyl oder Heteroaryl, jeweils unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert; oder

25

R^1 und R^2 zusammen einen (CH₂)₃₋₆-Ring bilden, gesättigt oder ungesättigt, substituiert oder unsubstituiert, in dem 0-2 C-Atome durch S, O oder NR⁴, ersetzt sein können,

30

mit R⁴ ausgewählt aus: H; C₁₋₁₀-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert;

R³ ausgewählt ist aus H; C₁₋₁₀-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert;

C₃-8-Cycloalkyl, gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert; Aryl-, oder Heteroaryl, jeweils unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert; oder über gesättigtes oder ungesättigtes C₁-3-Alkyl gebundenem Aryl, C₃-8-Cycloalkyl oder Heteroaryl, jeweils unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert;

5

in Form ihrer Razemate; Enantiomere, Diastereomere, insbesondere Mischungen ihrer Enantiomere oder Diastereomere oder eines einzelnen Enantiomers oder Diastereomers; in Form ihrer physiologisch verträglichen sauren und basischen Salze bzw. Salze mit Kationen bzw. Basen oder mit Anionen bzw. Säuren oder in Form der freien Säuren oder Basen;

10

mit Ausnahme von Verbindungen, bei denen R¹, R² und R³ gleichzeitig H sind oder R¹ und R² gleichzeitig CH₃ sind und R³ Wasserstoff entspricht,

15

zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung von Schmerz, insbesondere von neuropathischem, chronischem oder akutem Schmerz, von Epilepsie und/oder von Migräne

20

oder

zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung von Hyperalgesie und Allodynie, insbesondere thermischer Hyperalgesie, mechanischer Hyperalgesie und Allodynie und Kälte Allodynie, oder von inflammatorischem oder

25

postoperativem Schmerz

oder

zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung von Hitzewallungen, Beschwerden in der Postmenopause , Amyotropischer Lateraler Sklerose (ALS), Reflex Sympathetic Dystrophy (RSD), Spastischer Lähmung, Restless Leg Syndrom, erworbenem Nystagmus; psychiatrischen bzw. neuropathologischen Störungen, wie bipolaren Störungen, Anxiety, Panikanfällen, Stimmungsschwankungen, manischem Verhalten,

30

Depressionen, manisch-depressivem Verhalten; schmerzvoller diabetischer Neuropathie, Symptomen und Schmerzen aufgrund von Multipler Sklerose oder der Parkinsonschen Krankheit, neurodegenerativen Erkrankungen, wie Morbus Alzheimer, Morbus Huntington, Morbus Parkinson und Epilepsie; gastrointestinaler Schädigung; von erythromelalgischem oder postpoliomyelitischem Schmerz, trigeminaler oder postherpetischer Neuralgie; oder als Antikonvulsivum, Analgetikum oder Anxiolytikum.

Diese Substanzen binden an die Gabapentin-Bindungsstelle und zeigen eine
ausgeprägte analgetische Wirkung.

Im Sinne dieser Erfindung versteht man unter Alkyl- bzw. Cykloalkyl-Resten gesättigte und ungesättigte (aber nicht aromatische), verzweigte, unverzweigte und cyclische Kohlenwasserstoffe, die unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert sein können. Dabei steht C₁₋₂-Alkyl für C1- oder C2-Alkyl, C₁₋₃-Alkyl für C1-, C2- oder C3-Alkyl, C₁₋₄-Alkyl für C1-, C2-, C3- oder C4-Alkyl, C₁₋₅-Alkyl für C1-, C2-, C3-, C4- oder C5-Alkyl, C₁₋₆-Alkyl für C1-, C2-, C3-, C4-, C5- oder C6-Alkyl, C₁₋₇-Alkyl für C1-, C2-, C3-, C4-, C5-, C6- oder C7-Alkyl, C₁₋₈-Alkyl für C1-, C2-, C3-, C4-, C5-, C6-, C7- oder C8-Alkyl, C₁₋₁₀-Alkyl für C1-, C2-, C3-, C4-, C5-, C6-, C7-, C8-, C9- oder C10-Alkyl und C₁₋₁₈-Alkyl für C1-, C2-, C3-, C4-, C5-, C6-, C7-, C8-, C9-, C10-, C11-, C12-, C13-, C14-, C15-, C16-, C17- oder C18-Alkyl. Weiter steht C₃₋₄-Cycloalkyl für C3- oder C4-Cycloalkyl, C₃₋₅-Cycloalkyl für C3-, C4- oder C5-Cycloalkyl, C₃₋₆-Cycloalkyl für C3-, C4-, C5- oder C6-Cycloalkyl, C₃₋₇-Cycloalkyl für C3-, C4-, C5-, C6- oder C7-Cycloalkyl, C₃₋₈-Cycloalkyl für C3-, C4-, C5-, C6-, C7- oder C8-Cycloalkyl, C₄₋₅-Cycloalkyl für C4- oder C5-Cycloalkyl, C₄₋₆-Cycloalkyl für C4-, C5- oder C6-Cycloalkyl, C₄₋₇-Cycloalkyl für C4-, C5-, C6- oder C7-Cycloalkyl, C₅₋₆-Cycloalkyl für C5- oder C6-Cycloalkyl und C₅₋₇-Cycloalkyl für C5-, C6- oder C7-Cycloalkyl. In Bezug auf Cycloalkyl umfaßt der Begriff auch gesättigte Cycloalkyle, in denen ein oder 2 Kohlenstoffatome durch ein Heteroatom, S, N oder O ersetzt sind. Unter den Begriff Cycloalkyl fallen aber insbesondere auch ein- oder mehrfach, vorzugsweise einfach, ungesättigte Cycloalkyle ohne Heteroatom im Ring, solange das Cycloalkyl kein aromatisches System darstellt. Vorzugsweise sind die Alkyl- bzw. Cykloalkyl-Reste Methyl, Ethyl, Vinyl (Ethenyl), Propyl, Allyl (2-Propenyl), 1-Propinyl, Methylethyl, Butyl, 1-Methylpropyl, 2-Methylpropyl, 1,1-Dimethylethyl, Pentyl, 1,1-Dimethylpropyl,

1,2-Dimethylpropyl, 2,2-Dimethylpropyl, Hexyl, 1-Methylpentyl, Cyclopropyl, 2-Methylcyclopropyl, Cyclopropylmethyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl, Cyclopentylmethyl, Cyclohexyl, Cycloheptyl, Cyclooctyl, aber auch Adamantyl, CHF₂, CF₃ oder CH₂OH sowie Pyrazolinon, Oxopyrazolinon, [1,4]Dioxan oder Dioxolan.

5

Dabei versteht man im Zusammenhang mit Alkyl und Cycloalkyl unter dem Begriff substituiert im Sinne dieser Erfindung die Substitution eines Wasserstoffrestes durch F, Cl, Br, I, NH₂, SH oder OH, wobei unter „mehrfa ch substituiert“ Resten zu verstehen ist, daß die Substitution sowohl an verschiedenen als auch an gleichen Atomen mehrfach mit den gleichen oder verschiedenen Substituenten erfolgt, beispielsweise dreifach am gleichen C-Atom wie im Falle von CF₃ oder an verschiedenen Stellen wie im Falle von -CH(OH)-CH=CH-CHCl₂. Besonders bevorzugte Substituenten sind hier F, Cl und OH.

10 15 Unter dem Begriff (CH₂)₃₋₆ ist -CH₂-CH₂-CH₂-, -CH₂-CH₂-CH₂-CH₂-, -CH₂-CH₂-CH₂-CH₂- und CH₂-CH₂-CH₂-CH₂-CH₂- zu verstehen, unter (CH₂)₁₋₄ ist -CH₂-, -CH₂-CH₂-, -CH₂-CH₂-CH₂- und -CH₂-CH₂-CH₂-CH₂- zu verstehen, etc.

20 Unter einem Aryl-Rest werden Ringsysteme mit mindestens einem aromatischen Ring aber ohne Heteroatome in auch nur einem der Ringe verstanden. Beispiele sind Phenyl-, Naphthyl-, Fluoranthenyl-, Fluorenyl-, Tetralinyl- oder Indanyl, insbesondere 9H-Fluorenyl- oder Anthracenyl-Reste, die unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert sein können.

25 Unter einem Heteroaryl-Rest werden heterocyclische Ringsysteme mit mindestens einem ungesättigten Ring verstanden, die ein oder mehrere Heteroatome aus der Gruppe Stickstoff, Sauerstoff und/oder Schwefel enthalten und auch einfach oder mehrfach substituiert sein können. Beispielhaft seien aus der Gruppe der Heteroaryle Furan, Benzofuran, Thiophen, Benzothiophen, Pyrrol, Pyridin, Pyrimidin, Pyrazin, Chinolin, Isochinolin, Phthalazin, Benzo-1,2,5 thiadiazol, Benzothiazol, Indol, Benzotriazol, Benzodioxolan, Benzodioxan, Carbazol, Indol und Chinazolin aufgeführt.

Dabei versteht man im Zusammenhang mit Aryl und Heteroaryl unter substituiert die Substitution des Aryls oder Heteroaryls mit R²³, OR²³ einem Halogen, vorzugsweise F und/oder Cl, einem CF₃, einem CN, einem NO₂, einem NR²⁴R²⁵, einem C₁-6-Alkyl (gesättigt), einem C₁-6-Alkoxy, einem C₃-8-Cycloalkoxy, einem C₃-8-Cycloalkyl oder einem C₂-6-Alkylen.

5

Dabei steht der Rest R²³ für H, einen C₁-10-Alkyl-, vorzugsweise einen C₁-6-Alkyl-, einen Aryl- oder Heteroaryl- oder für einen über eine C₁-3-Alkylen-Gruppe gebundenen Aryl- oder Heteroaryl-Rest, wobei diese Aryl und Heteroarylreste nicht selbst mit Aryl- oder Heteroaryl-Resten substituiert sein dürfen,

10

15

die Reste R²⁴ und R²⁵, gleich oder verschieden, für H, einen C₁-10-Alkyl-, vorzugsweise einen C₁-6-Alkyl-, einen Aryl-, einen Heteroaryl- oder einen über eine C₁-3-Alkylen-Gruppe gebundenen Aryl- oder Heteroaryl-Rest bedeuten, wobei diese Aryl und Heteroarylreste nicht selbst mit Aryl- oder Heteroaryl-Resten substituiert sein dürfen,

20

oder die Reste R²⁴ und R²⁵ bedeuten zusammen CH₂CH₂OCH₂CH₂, CH₂CH₂NR²⁶CH₂CH₂ oder (CH₂)₃-6, und

25

der Rest R²⁶ für H, einen C₁-10-Alkyl-, vorzugsweise einen C₁-6-Alkyl-, einen Aryl-, oder Heteroaryl- Rest oder für einen über eine C₁-3-Alkylen-Gruppe gebundenen Aryl- oder Heteroaryl-Rest, wobei diese Aryl und Heteroarylreste nicht selbst mit Aryl- oder Heteroaryl-Resten substituiert sein dürfen.

30

Unter dem Begriff Salz ist jegliche Form des erfindungsgemäßen Wirkstoffes zu verstehen, in dem dieser eine ionische Form annimmt bzw. geladen ist und mit einem Gegenion (einem Kation oder Anion) gekoppelt ist bzw. sich in Lösung befindet. Darunter sind auch Komplexe des Wirkstoffes mit anderen Molekülen und Ionen zu verstehen, insbesondere Komplexe, die über ionische Wechselwirkungen komplexiert sind.

Unter dem Begriff des physiologisch verträglichen Salzes mit Kationen oder Basen versteht man im Sinne dieser Erfindung Salze mindestens einer der

erfindungsgemäßen Verbindungen - meist einer (deprotonierten) Säure - als Anion mit mindestens einem, vorzugsweise anorganischen, Kation, die physiologisch – insbesondere bei Anwendung im Menschen und/oder Säugetier – verträglich sind. Besonders bevorzugt sind die Salze der Alkali- und Erdalkalimetalle aber auch mit 5 NH_4^+ , insbesondere aber (Mono-) oder (Di-) Natrium-, (Mono-) oder (Di-) Kalium-, Magnesium- oder Calcium-Salze.

Unter dem Begriff des physiologisch verträglichen Salzes mit Anionen oder Säuren versteht man im Sinne dieser Erfindung Salze mindestens einer der erfindungsgemäßen Verbindungen – meist, beispielsweise am Stickstoff, protoniert – als Kation mit mindestens einem Anion, die physiologisch – insbesondere bei Anwendung im Menschen und/oder Säugetier – verträglich sind. Insbesondere versteht man darunter im Sinne dieser Erfindung das mit einer physiologisch verträglichen Säure gebildete Salz, nämlich Salze des jeweiligen Wirkstoffes mit 10 anorganischen bzw. organischen Säuren, die physiologisch – insbesondere bei Anwendung im Menschen und/oder Säugetier – verträglich sind. Beispiele für physiologisch verträgliche Salze bestimmter Säuren sind Salze der: Salzsäure, Bromwasserstoffsäure, Schwefelsäure, Methansulfonsäure, Ameisensäure, 15 Essigsäure, Oxalsäure, Bernsteinsäure, Weinsäure, Mandelsäure, Fumarsäure, Milchsäure, Zitronensäure, Glutaminsäure, 1,1-Dioxo-1,2-dihydro-1b6-20 benzo[d]isothiazol-3-on (Saccharinsäure), Monomethylsebacinsäure, 5-Oxo-prolin, Hexan-1-sulfonsäure, Nicotinsäure, 2-, 3- oder 4-Aminobenzoësäure, 2,4,6-Trimethyl-benzoësäure, α -Liponsäure, Acetylglycin, Acetylsalicylsäure, Hippursäure und/oder Asparaginsäure. Besonders bevorzugt ist das Hydrochlorid-Salz.

Alle hier vorangehend aufgeführten und für die Verwendung definierten Substanzen 25 verdrängen Gabapentin von seiner – auch in der Wissenschaft bisher noch unbekannten – Bindungsstelle. Das impliziert aber, daß die erfindungsgemäßen Substanzen an der gleichen Bindungsstelle binden und über sie physiologisch wirken 30 werden, vermutlich mit dem gleichen Wirkungsprofil wie Gabapentin. Daß diese Annahme der gleichen Wirkung bei gleicher Bindungsstelle auch zutrifft, wird durch die analgetische Wirkung bewiesen. So verdrängen die erfindungsgemäßen Verbindungen nicht nur Gabapentin von seiner Bindungsstelle sondern wirken auch – wie Gabapentin – deutlich analgetisch. Entsprechend ist der Gegenstand der

Erfindung die Verwendung der genannten und definierten Thioaminosäuren in den vorangehend genannten Indikationen, in denen Gabapentin wirkt, also insbesondere in der Schmerztherapie, bei Epilepsie oder Migräne, aber speziell auch im neuropathischen Schmerz also Hyperalgesie und Allodynie und den anderen

5 Gabapentin Indikationen.

Gabapentin ist ein bekanntes Antiepileptikum mit antikonvulsiver Wirkung. Neben dieser wird Gabapentin von auch in verschiedenen anderen Indikation eingesetzt, unter anderem von behandelnden Ärzten bei Migräne und bipolaren Störungen

10 sowie Hitzewallungen (z.B. in der Postmenopause) verschrieben (M. Schrope, Modern Drug Discovery, September 2000, S. 11). Andere Indikationen, in denen Gabapentin ein therapeutisches Potential zeigt, wurden während der Humanstudien und im klinischen Gebrauch identifiziert (J.S. Bryans, D.J. Wustrow; „3-Substituted GABA Analogs with Central Nervous System Activity: A Review“ in Med. Res. Rev. 15 (1999), S. 149-177).

In diesem Übersichtsartikel wird detailliert die Wirkung von Gabapentin aufgelistet. So ist Gabapentin wirksam in der Behandlung chronischer Schmerzen und Verhaltensstörungen. Insbesondere sind aufgeführt: Antikonvulsive und antiepileptische Wirkungen, der Einsatz gegen chronischen, neuropathischen Schmerz, insbesondere thermische Hyperalgesie, mechanische Allodynie, Kälte

20 Allodynie. Weiter wirkt es gegen durch Nervenschädigungen ausgelöste Neuropathie, insbesondere eben neuropathischen Schmerz, wie auch inflammatorischen und postoperativen Schmerz erfolgreich. Gabapentin ist auch erfolgreich bei antipsychotischen Effekten insbesondere als Anxiolytikum. Weitere überprüfte Indikationen umfassen: Amyotropische Laterale Sklerose (ALS), Reflex Sympathetic Dystrophy (RSD), Spastische Lähmung, Restless Leg Syndrom, Behandlung von Symptomen und Schmerz aufgrund von Multipler Sklerose, erworbener Nystagmus, Behandlung der Symptome der Parkinsonschen Krankheit, der schmerzvollen diabetischen Neuropathie und psychiatrischer Störungen, z.B.

25 bipolare Störungen, Stimmungsschwankungen, manisches Verhalten. Weiter erfolgreich war der Einsatz von Gabapentin bei erythromelalgischem Schmerz, postpoliomyelitism Schmerz, trigeminaler Neuralgie und postherpetischer Neuralgie (Bryans und Wustrow (1999), a.a.O.). Allgemein bekannt und auch dem genannten

Übersichtsartikel anhand der Beispiele zu entnehmen ist auch die allgemeine Wirksamkeit in neurodegenerativen Erkrankungen. Solche Neurodegenerativen

Erkrankungen sind z.B. Morbus Alzheimer, Morbus Huntington, Morbus Parkinson und Epilepsie. Bekannt ist auch die Wirksamkeit von Gabapentin bei gastrointestinalen Schädigungen.

5 In einer bevorzugten Ausführungsform wird in diesen Indikationen eine Thioaminosäure gemäß Formel I verwendet, worin

10 R¹ und R² jeweils unabhängig voneinander ausgewählt sind aus C₁-10-Alkyl, verzweigt oder unverzweigt, gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert; Benzyl, Aryl, C₃-8-Cycloalkyl oder Heteroaryl, jeweils unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert;

oder

15 R¹ und R² zusammen einen (CH₂)₃₋₆-Ring bilden, gesättigt oder ungesättigt, substituiert oder unsubstituiert, in dem 0-2 C-Atome durch S, O oder NR⁴, ersetzt sein können.

In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform wird in diesen Indikationen eine
20 Thioaminosäure gemäß Formel I verwendet; worin

25 R¹ und R² jeweils unabhängig voneinander ausgewählt sind aus H; C₁-10-Alkyl, verzweigt oder unverzweigt, gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert; Phenyl oder Thiophenyl, jeweils unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder C₃-8-Cycloalkyl, unsubstituiert oder substituiert,

oder

30 R¹ und R² zusammen einen (CH₂)₃₋₆-Ring bilden, substituiert oder unsubstituiert, in dem 0-1 C-Atome durch S, O oder NR₄, ersetzt sein können,

vorzugsweise

einer der Reste R¹ und R² C₁₋₂-Alkyl, insbesondere Methyl oder Ethyl, jeweils unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert; oder Phenyl, Thiophenyl, jeweils unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder C₃₋₈-Cycloalkyl unsubstituiert oder einfach substituiert; bedeutet und der andere der Reste R¹ und R² C₂₋₁₀-Alkyl, insbesondere Ethyl, n-Propyl, i-Propyl, n-Butyl, i-Butyl, tert.-Butyl, Pentyl, Hexyl, Heptyl oder Octyl, verzweigt oder unverzweigt, gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert; oder Phenyl bzw. Thiophenyl, jeweils unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder C₃₋₈-Cycloalkyl, insbesondere Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl oder Cycloheptyl, jeweils unsubstituiert oder einfach substituiert; bedeutet,

oder

R¹ und R² zusammen Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl oder Cycloheptyl, insbesondere Cyclopropyl, Cyclobutyl oder Cyclopentyl, bilden, jeweils unsubstituiert oder einfach substituiert, wobei gegebenenfalls ein C-Atom im Ring durch S ersetzt ist.

In einer bevorzugten Ausführungsform wird in diesen Indikationen eine

Thioaminosäure gemäß Formel I verwendet, worin

R₃ ausgewählt ist aus H; C₁₋₆-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert; Phenyl oder Thiophenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder über gesättigtes CH₃-gebundenem Phenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert;

vorzugsweise R³ ausgewählt ist aus H; C₁₋₆-Alkyl, gesättigt, unverzweigt und unsubstituiert, insbesondere Methyl, Ethyl, Propyl, n-Propyl, i-Propyl, Butyl, n-Butyl, i-Butyl, tert.-Butyl, Pentyl oder Hexyl; Phenyl oder Thiophenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder über gesättigtes CH₃-gebundenem Phenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert.

Es ist weiter bevorzugt, wenn für die erfindungsgemäße Verwendung weiter gilt,
daß für die verwendete Thioaminosäure gemäß Formel I gilt, daß,

- wenn einer von R^1 oder R^2 Wasserstoff ist und R^3 Benzyl oder H ist, der andere von R^1 oder R^2 nicht Phenyl sein darf,
- wenn R^1 und R^2 zusammen Cyclopentyl bilden, R^3 nicht H sein darf,
- wenn einer von R^1 oder R^2 Wasserstoff und der andere von R^1 oder R^2 Phenyl ist, R^3 nicht substituiertes oder unsubstituiertes Benzyl sein darf oder
- wenn einer von R^1 oder R^2 Wasserstoff und der andere von R^1 oder R^2 Methyl ist, R^3 nicht H sein darf.

In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform der Erfindung wird eine Thioaminosäure ausgewählt aus der folgenden Gruppe verwendet:

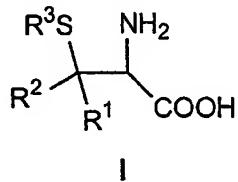
- 2-Amino-3-mercaptopropanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropanoic acid
- 2-Amino-3-ethylsulfanylpropanoic acid
- 2-Amino-3-benzylsulfanylpropanoic acid
- 5 • 2-Amino-3-mercaptopropylhexanoic acid
- Amino-(1-mercaptopropylcycloheptyl)acetic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropylhexanoic acid
- Amino-(1-mercaptopropylcycloheptyl)acetic acid
- 2-Amino-3-ethylsulfanylpropanoic acid
- 10 • 2-Amino-3-methylpropylsulfanylpropanoic acid
- 2-Amino-3-hexylsulfanylpropanoic acid
- 2-Amino-3-benzylsulfanylpropanoic acid
- 2-Amino-3-benzylsulfanylpropanoic acid
- 2-Amino-3-ethylsulfanylpropanoic acid
- 15 • 2-Amino-3-cyclopropyl-3-(4-fluorophenyl)propanoic acid
- 2-Amino-3-cyclopropylmercaptobutanoic acid
- 2-Amino-3-cyclobutylmercaptobutanoic acid
- 2-Amino-3-cyclohexylmercaptobutanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropanoic acid
- 20 • 2-Amino-3-ethylpropanoic acid
- Amino-(1-mercaptopropylcyclohexyl)ethanoic acid
- Amino-(1-mercaptopropylcyclohexyl)ethanoic acid
- Amino-(1-mercaptopropylcyclohexyl)ethanoic acid
- Amino-(1-mercaptopropylcyclohexyl)ethanoic acid
- 25 • Amino-(4-mercaptopropyltetrahydrothiopyran-4-yl)ethanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropanoic acid

30 in Form ihrer Razemate; Enantiomere, Diastereomere, insbesondere Mischungen ihrer Enantiomere oder Diastereomere oder eines einzelnen Enantiomers oder Diastereomers; in Form ihrer physiologisch verträglichen sauren und basischen Salze bzw. Salze mit Kationen bzw. Basen oder mit

Anionen bzw. Säuren oder in Form der freien Säuren oder Basen, vorzugsweise des Hydrochlorids.

Es ist weiter bevorzugt, wenn bei der erfindungsgemäßen Verwendung mindestens eine verwendete Thioaminosäure als reines Diastereomer und/oder Enantiomer, als Razemat oder als nicht-äquimolare oder äquimolare Mischung der Diastereomere und/oder Enantiomere vorliegt.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung sind β -Thio- α -aminoäuren der allgemeinen
10 Formel I,



15

, worin

20

einer der Reste R¹ und R² C₁₋₆-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert; bedeutet und der andere der Reste R¹ und R² C₃₋₁₀-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert; oder Phenyl, Thiophenyl oder C₃₋₈-Cycloalkyl, jeweils unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert; bedeutet,

25

und

30

R³ ausgewählt ist aus H; C₁₋₁₀-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert; C₃₋₈-Cycloalkyl, gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert; Aryl-, oder Heteroaryl, jeweils unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert; oder über gesättigtes oder

ungesättigtes C₁₋₃-Alkyl gebundenem Aryl, C₃₋₈-Cycloalkyl oder Heteroaryl, jeweils unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert;

5 in Form ihrer Razemate; Enantiomere, Diastereomere, insbesondere Mischungen ihrer Enantiomere oder Diastereomere oder eines einzelnen Enantiomers oder Diastereomers; in Form ihrer physiologisch verträglichen sauren und basischen Salze bzw. Salze mit Kationen bzw. Basen oder mit Anionen bzw. Säuren oder in Form der freien Säuren oder Basen.

10 Eine bevorzugte Ausführungsform der Erfindung ist eine erfindungsgemäße Thioaminosäure, worin

15 einer der Reste R¹ und R² C₁₋₂-Alkyl, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert, insbesondere Methyl oder Ethyl; bedeutet und der andere der Reste R¹ und R² C₃₋₁₀-Alkyl, vorzugsweise C₃₋₈-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert, insbesondere Propyl, n-Propyl, i-Propyl, Butyl, n-Butyl, i-Butyl, tert.-Butyl, Pentyl, Hexyl, Heptyl oder Octyl; oder Phenyl oder Thiophenyl, jeweils unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl oder Cycloheptyl; bedeutet.

20 Eine bevorzugte Ausführungsform der Erfindung ist eine erfindungsgemäße Thioaminosäure, worin

25 R₃ ausgewählt ist aus H; C₁₋₆-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert; Phenyl oder Thiophenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder über gesättigtes CH₃-gebundenem Phenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert;

vorzugsweise R³ ausgewählt ist aus H; C₁₋₆-Alkyl, gesättigt, unverzweigt und unsubstituiert, insbesondere Methyl, Ethyl, Propyl, n-Propyl, i-Propyl, Butyl, n-Butyl, i-Butyl, tert.-Butyl, Pentyl oder Hexyl; Phenyl oder Thiophenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder über gesättigtes CH₃-gebundenem Phenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert.

5

Bei einer sehr bevorzugten Ausführungsform der der Erfindung ist die
erfindungsgemäße Thioaminosäure ausgewählt aus der folgenden Gruppe:

10

- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-hexansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-heptansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-octansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-nonansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-decansäure
- Amino-3-ethyl-3-mercäpto-hexansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-decansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-nonansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-octansäure
- 2-Amino-3-ethylsulfanyl-3-methyl-octansäure
- 2-Amino-3-benzylsulfanyl-3-methyl-octansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-propyl-3-hexansäure
- Amino-(1-mercäpto-cycloheptyl)-essigsäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-propyl-3-hexansäure
- 2-Amino-3-ethylsulfanyl-3-methyl-nonansäure
- 2-Amino-3-methyl-3-propylsulfanyl-nonansäure
- 2-Amino-3-hexylsulfanyl-3-methyl-nonansäure
- 2-Amino-3-benzylsulfanyl-3-methyl-nonansäure
- 2-Amino-3-benzylsulfanyl-3-methyl-decansäure
- 2-Amino-3-ethylsulfanyl-3-methyl-decansäure
- 2-Amino-3-cyclopropyl-3-mercäpto-butansäure
- 2-Amino-3-cyclobutyl-3-mercäpto-butansäure

15

20

25

30

- 2-Amino-3-cyclohexyl-3-mercaptopropanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropanoic acid
- 2-Amino-3-ethyl-3-mercaptopropanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropanoic acid

5

in Form ihrer Razemate; Enantiomere, Diastereomere, insbesondere Mischungen ihrer Enantiomere oder Diastereomere oder eines einzelnen Enantiomers oder Diastereomers; in Form ihrer physiologisch verträglichen sauren und basischen Salze bzw. Salze mit Kationen bzw. Basen oder mit Anionen bzw. Säuren oder in Form der freien Säuren oder Basen, vorzugsweise des Hydrochlorids.

10

Die erfindungsgemäßen Substanzen sind toxikologisch unbedenklich, so daß sie sich als pharmazeutischer Wirkstoff in Arzneimitteln eignen. Ein weiterer Gegenstand der Erfindung sind daher Arzneimittel enthaltend wenigstens eine erfindungsgemäße Thioaminosäure, sowie gegebenenfalls geeignete Zusatz- und/oder Hilfsstoffe und/oder gegebenenfalls weitere Wirkstoffe.

15

20 Die erfindungsgemäßen Arzneimittel enthalten neben mindestens einem erfindungsgemäßen substituierten Thioaminosäure gegebenenfalls geeignete Zusatz- und/oder Hilfsstoffe, so auch auch Trägermaterialien, Füllstoffe, Lösungsmittel, Verdünnungsmittel, Farbstoffe und/oder Bindemittel und können als flüssige Arzneiformen in Form von Injektionslösungen, Tropfen oder Säften, als halbfeste Arzneiformen in Form von Granulaten, Tabletten, Pellets, Patches, Kapseln, Pflaster oder Aerosolen verabreicht werden. Die Auswahl der Hilfsstoffe etc. sowie die einzusetzenden Mengen derselben hängen davon ab, ob das Arzneimittel oral, peroral, parenteral, intravenös, intraperitoneal, intradermal, intramuskulär, intranasal, buccal, rektal oder örtlich, zum Beispiel auf die Haut, die Schleimhäute oder in die Augen, appliziert werden soll. Für die orale Applikation eignen sich Zubereitungen in Form von Tabletten, Dragees, Kapseln, Granulaten, Tropfen, Säften und Sirupen, für die parenterale, topische und inhalative Applikation Lösungen, Suspensionen, leicht rekonstituierbare Trockenbereitungen sowie Sprays. Erfindungsgemäße Thioaminosäuren in einem Depot, in gelöster Form oder

25

30

in einem Pflaster, gegebenenfalls unter Zusatz von die Hautpenetration fördernden Mitteln, sind geeignete perkutane Applikationszubereitungen. Oral oder perkutan anwendbare Zubereitungsformen können die erfindungsgemäßen Thioaminosäuren verzögert freisetzen. Prinzipiell können den erfindungsgemäßen Arzneimitteln
5 andere dem Fachmann bekannte weitere Wirkstoffe zugesetzt werden.

Die an den Patienten zu verabreichende Wirkstoffmenge variiert in Abhängigkeit vom Gewicht des Patienten, von der Applikationsart, der Indikation und dem Schweregrad der Erkrankung. Üblicherweise werden 0,005 bis 1000 mg/kg, bevorzugt 0,05 bis
10 5 mg/kg wenigstens einer erfindungsgemäßen Thioaminosäure appliziert.

In einer bevorzugten Form des Arzneimittel liegt eine enthaltene erfindungsgemäße Thioaminosäure als reines Diastereomer und/oder Enantiomer, als Razemat oder als nicht-äquimolare oder äquimolare Mischung der Diastereomere und/oder
15 Enantiomere vor.

Dabei kann es bevorzugt sein, wenn eine verwendete erfindungsgemäße Thioaminosäure als reines Diastereomer und/oder Enantiomer, als Razemat oder als nicht-äquimolare oder äquimolare Mischung der Diastereomere und/oder
20 Enantiomere vorliegt.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Behandlung eines nichthumanen Säugetieres oder Menschen, das oder der eine Behandlung medizinisch relevanter Symptome benötigt, durch Verabreichung einer therapeutisch
25 wirksamen Dosis einer oben genannten, vorzugsweise erfindungsgemäßen oder erfindungsgemäß verwendeten, Thioaminosäure oder eines erfindungsgemäßen Arzneimittels. Die Erfindung betrifft insbesondere entsprechende Verfahren zur Behandlung von Schmerz, insbesondere von neuropathischem, chronischem oder akutem Schmerz; Migräne, Hyperalgesie und Allodynie, insbesondere thermischer
30 Hyperalgesie, mechanischer Hyperalgesie und Allodynie und Kälte Allodynie, oder von inflammatorischem oder postoperativem Schmerz; Epilepsie, Hitzewallungen, Beschwerden in der Postmenopause, Amyotropischer Lateraler Sklerose (ALS), Reflex Sympathetic Dystrophy (RSD), Spastischer Lähmung, Restless Leg Syndrom, erworbenem Nystagmus; psychiatrischen bzw. neuropathologischen

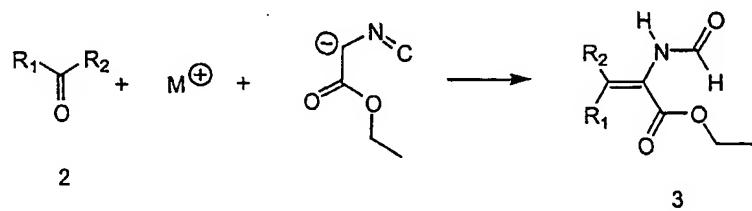
Störungen, wie bipolaren Störungen, Anxiety, Panikanfällen, Stimmungsschwankungen, manischem Verhalten, Depressionen, manisch-depressivem Verhalten; schmerzvoller diabetischer Neuropathie, Symptomen und Schmerzen aufgrund von Multipler Sklerose oder der Parkinsonschen Krankheit, neurodegenerativen Erkrankungen, wie Alzheimer Disease, Huntington's Disease, Parkinson Disease und Epilepsie; von erythromelalgischem oder postpoliomyelitischem Schmerz, trigeminaler oder postherpetischer Neuralgie

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung einer erfindungsgemäßen Thioaminosäure in einer Form, wie nachfolgend beschrieben.

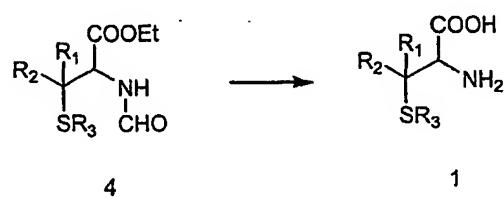
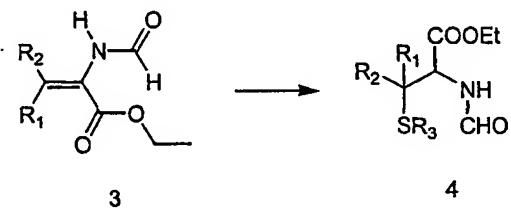
Allgemeines Verfahren zur Darstellung der substituierten β -Thio- α -Aminosäuren

Für die synthetischen Arbeiten sind in der Literatur beschriebene Reaktionen angewandt, sowie im Hause bekannte Erfahrungen eingebracht worden.

Schema1:



20

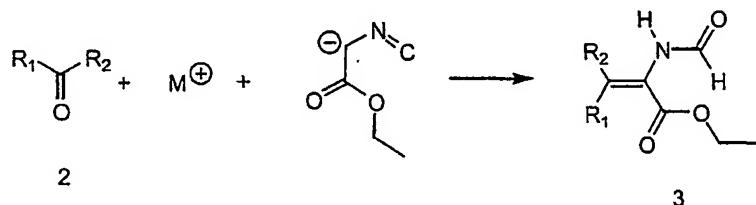


Die Deprotonierung des Isocyanessigsäureethylesters mit Basen wie Butyllithium, Natriumhydrid oder Kalium.-tert.butylat und anschließende Umsetzung mit Ketonen

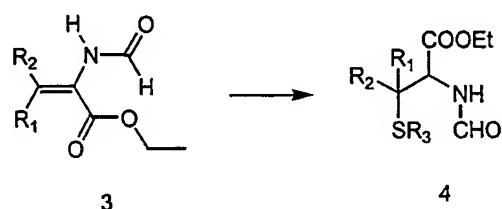
der allgemeinen Formel 2 in Tetrahydrofuran führt zu (E,Z)-2-Formylaminoacrylsäureethylestern der allgemeinen Formel 3. Durch Umsetzung von (E,Z)-2-Formylaminoacrylsäureethylestern der allgemeinen Formel 3 mit P_4S_{10} in Toluol oder mit Mercaptanen der allgemeinen Formel R_3SH in Gegenwart von Butyllithium in Toluol erhält man Formylamino-Ethylester der allgemeinen Formel 4.

Reaktion der Formylamino-Ethylester der allgemeinen Formel 4 mit Salzsäure führt zu den Thio-Aminosäuren der allgemeinen Formel 1. Die Diastereomerentrennung erfolgt auf geeigneter Stufe mittels HPLC, Säulenchromatographie oder Kristallisation. Die Enantiomerentrennung erfolgt auf der Endstufe gleichfalls mittels HPLC, Säulenchromatographie oder Kristallisation. Man erhält nach diesem Verfahren die Aminosäuren der allgemeinen Formel 1 als Hydrochloride. Durch Basenfreisetzung oder Umfällung nach konventionellen Methoden erhält man weitere Salzformen.

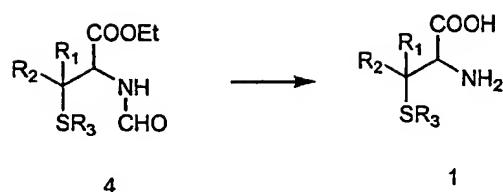
Entsprechend ist Erfindungsgegenstand ein Verfahren zur Herstellung einer erfindungsgemäßen Thioaminsäure mit folgenden Schritten:



Deprotonierung des Isocyanessigsäureethylesters mit Basen, vorzugsweise Butyllithium, Natriumhydrid oder Kalium.-tert.butylat, und anschließende Umsetzung mit Ketonen der allgemeinen Formel 2 in Tetrahydrofuran führt zu (E,Z)-2-Formylaminoacrylsäureethylestern der allgemeinen Formel 3,



Umsetzung von (E,Z)-2-Formylaminoacrylsäureethylestern der allgemeinen Formel 3 mit P_4S_{10} in Toluol oder mit Mercaptanen der allgemeinen Formel R_3SH in Gegenwart von Butyllithium in Toluol, was zu Formylamino-Ethylester der allgemeinen Formel 4 führt,



Reaktion der Formylamino-Ethylester der allgemeinen Formel 4 mit Säure, vorzugsweise Salzsäure, was zu den Thio-Aminosäuren der allgemeinen Formel 1 bzw. I gemäß einem der Ansprüche 1 bis 4 führt, gegebenenfalls gefolgt oder unterbrochen von Diastereomerentrennung auf geeigneter Stufe mittels HPLC, Säulenchromatographie oder Kristallisation bzw. gefolgt von Enantiomerentrennung mittels HPLC, Säulenchromatographie oder Kristallisation,

10

wobei R1 bis R3 die bereits oben genannte Bedeutung haben oder einem mit einer geeigneten Schutzgruppe geschützten entsprechenden Rest entsprechen.

Salzbildung

15

Die Verbindungen der Formel I lassen sich mit physiologisch verträglichen Säuren, beispielsweise Salzsäure, Bromwasserstoffsäure, Schwefelsäure, Methansulfonsäure, Ameisensäure, Essigsäure, Oxalsäure, Bernsteinsäure, Weinsäure, Mandelsäure, Fumarsäure, Milchsäure, Zitronensäure, Glutaminsäure, 20 1,1-Dioxo-1,2-dihydro $1\lambda^6$ -benzo[d]isothiazol-3-on (Saccharinsäure), Monomethylsebacinsäure, 5-Oxo-prolin, Hexan-1-sulfonsäure, Nicotinsäure, 2-, 3- oder 4-Aminobenzoësäure, 2,4,6-Trimethyl-benzoësäure, α -Liponsäure, Acetylglycin, Acetylsalicylsäure, Hippursäure und/oder Asparaginsäure, in der sich bekannter Weise in ihre Salze überführen. Vorzugsweise wird die Salzbildung in einem 25 Lösungsmittel, beispielsweise Diethylether, Diisopropylether, Essigsäurealkylester, Aceton und/oder 2-Butanon oder auch Wasser durchgeführt. Zur Herstellung der Hydrochloride eignet sich darüber hinaus Trimethylchlorsilan in wässriger Lösung. Möglich ist auch die Überführung in basische Salze unter Verwendung von Metall-Ionen, z.B.: Alkali und Erdalkali-Ionen.

30

Im folgenden wird die Erfindung weiter durch Beispiele erläutert, ohne sie darauf zu beschränken.

5 **Beispiele**

Die folgenden Beispiele zeigen erfindungsgemäße Verbindungen sowie deren Darstellung und mit diesen durchgeführte Wirksamkeitsuntersuchungen.

10

Dabei gelten generell folgende Angaben:

15

Die eingesetzten Chemikalien und Lösungsmittel wurden kommerziell bei den herkömmlichen Anbietern erworben (Acros, Avocado, Aldrich, Fluka, Lancaster, Maybridge, Merck, Sigma, TCI etc. oder synthetisiert).

Die Analytik erfolgte über ESI-Massenspektrometrie oder HPLC.

Synthesen:

20

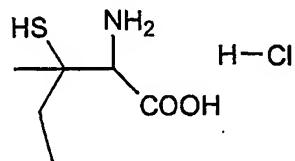
Beispiel 1)

Synthetisierte Verbindungen:

25

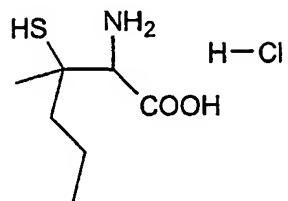
Repräsentative Beispiele erfindungsgemäßer Verbindungen sind folgende Verbindungen:

Verbindung 1)



30

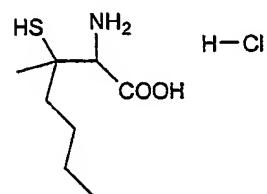
rac-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als *threo/erythro*-Gemisch von 7:3

Verbindung 2)

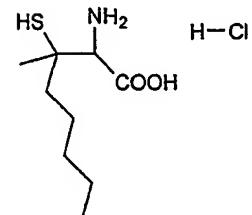
5 *rac*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als threo/erythro-Gemisch von 7:3

Verbindung 3)

10



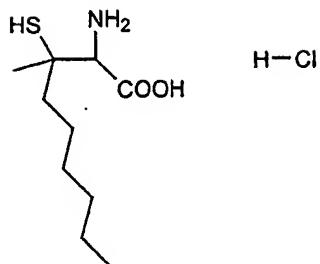
rac-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als threo/erythro-Gemisch von 6:4

15 **Verbindung 4)**

rac-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als threo/erythro-Gemisch von 1:1

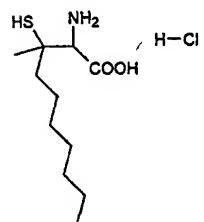
20

Verbindung 5)



rac-2-Amino-3mercpto-3-methyl-nonansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch von 6:4

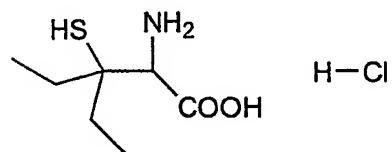
5 **Verbindung 6)**



rac-2-Amino-3mercpto-3-methyl-decansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch von 6:4

10

Verbindung 7)

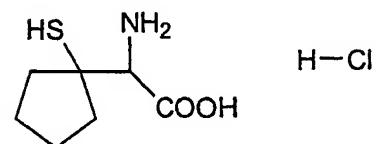


15

rac-2-Amino-3-ethyl-3-mercpto-pentansäure Hydrochlorid

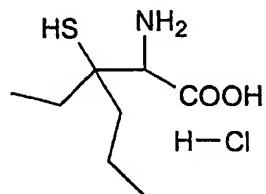
Verbindung 8)

20



rac-Amino-(1-mercaptop-cyclopentyl)essigsäure Hydrochlorid

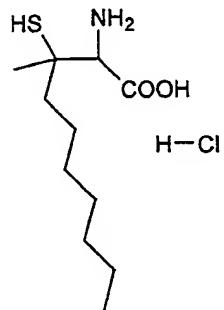
Verbindung 9)



5

rac-Amino-3-ethyl-3-mercaptophexansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch von 1:1

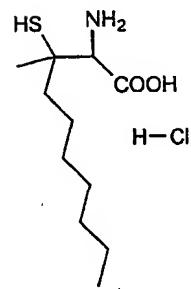
Verbindung 10)



10

rac-threo-2-Amino-3-mercpto-3-methyl-decansäure Hydrochlorid

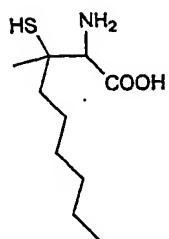
Verbindung 11)



15

rac-erythro-2-Amino-3-mercpto-3-methyl-decansäure Hydrochlorid

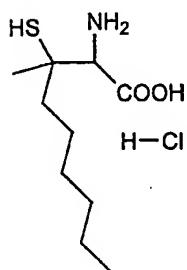
Verbindung 12)



rac-*threo*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride

Verbindung 13)

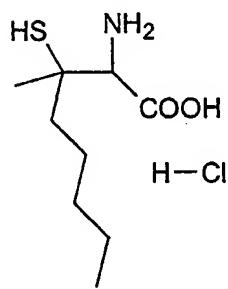
5



rac-*erythro*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride

Verbindung 14)

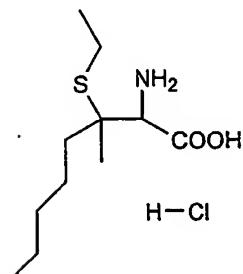
10



rac-*threo*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride

Verbindung 15)

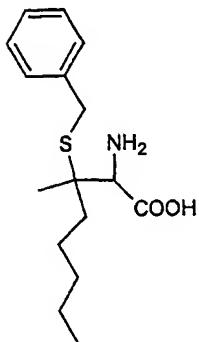
15



rac-2-Amino-3-ethylsulfanyl-3-methyl-octansäure Hydrochlorid als *threo/erythro*-Gemisch von 1:1

Verbindung 16)

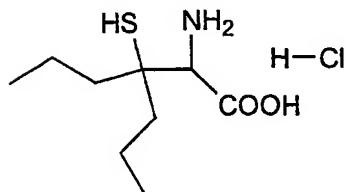
5



rac-threo-2-Amino-3-benzylsulfanyl-3-methyl-octansäure Hydrochlorid

Verbindung 17)

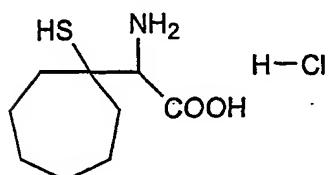
10



rac-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochlorid

15

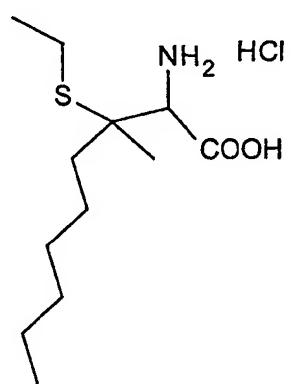
Verbindung 18)



rac-Amino-(1-mercaptopropanoylecycloheptyl)-essigsäure Hydrochlorid

20

Verbindung 19)

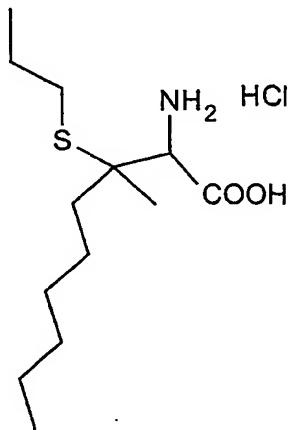


Verbindung 19

rac-2-Amino-3-ethylsulfanyl-3-methyl-nonansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch von 6:4

5

Verbindung 20)



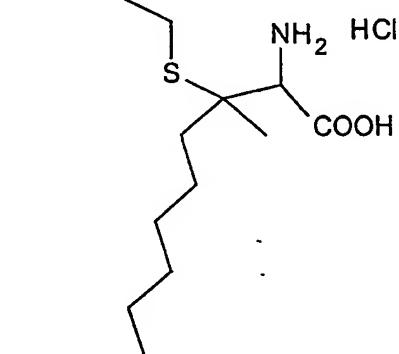
Verbindung 20

rac-2-Amino-3-methyl-3-propylsulfanyl-nonansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch von 6:4

10

Verbindung 21)

15



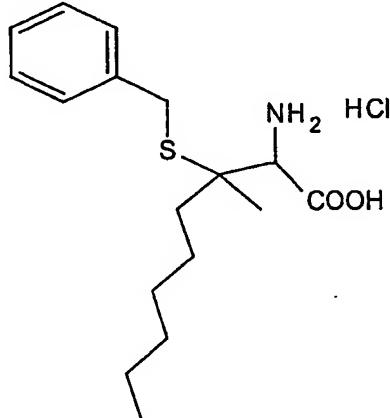
Verbindung 21

5

rac-2-Amino-3-hexylsulfanyl-3-methyl-nonansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch von 6:4

10

Verbindung 22)

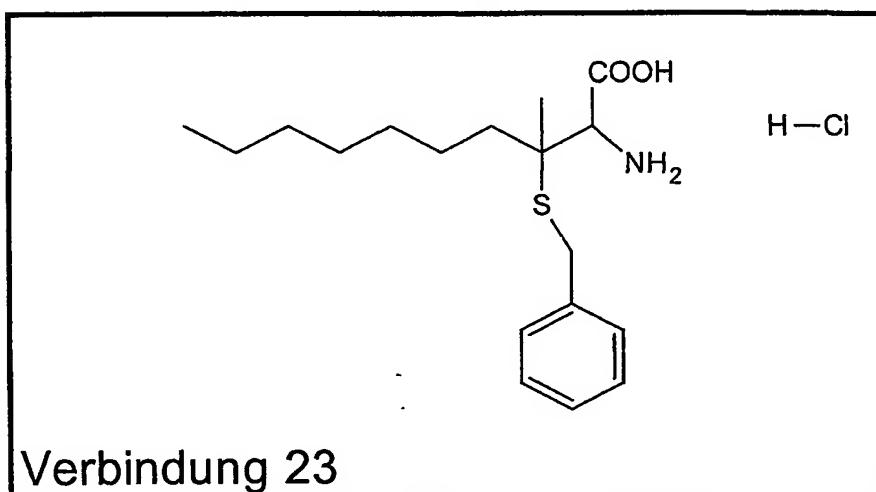


Verbindung 22

rac-2-Amino-3-benzylsulfanyl-3-methyl-nonansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch von 6:4

Verbindung 23)

5

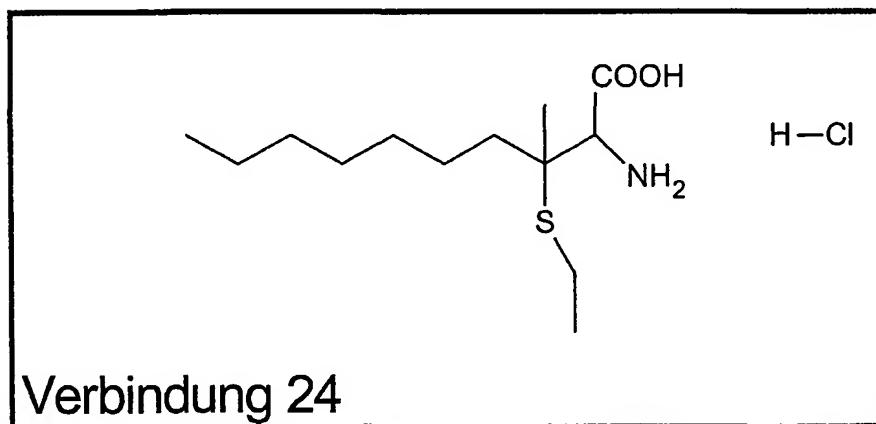


Verbindung 23

rac-2-Amino-3-benzylsulfanyl-3-methyl-decansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch von 6:4

10

Verbindung 24)

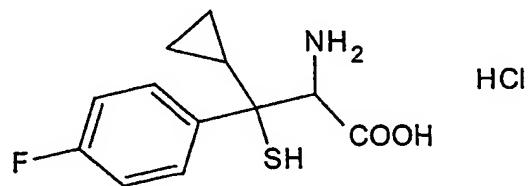


Verbindung 24

15 rac-2-Amino-3-ethylsulfanyl-3-methyl-decansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch von 6: 4

Verbindung 25)

20

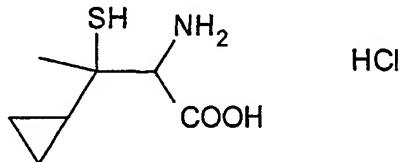


Verbindung 25

rac-2-Amino-3-cyclopropyl-3-(4-fluoro-phenyl)-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride

5 als threo/erythro-Gemisch von 6:4

Verbindung 26)



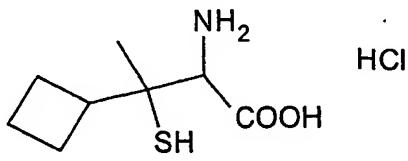
Verbindung 26

10

rac-2-Amino-3-cyclopropyl-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als threo/erythro-Gemisch von 6:4

Verbindung 27)

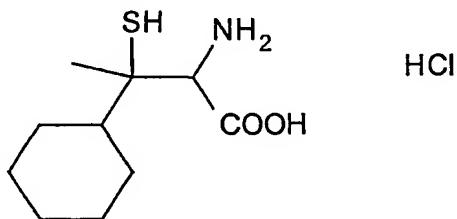
15



Verbindung 27

rac-2-Amino-3-cyclobutyl-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride as threo/erythro-Gemisch von 6:4

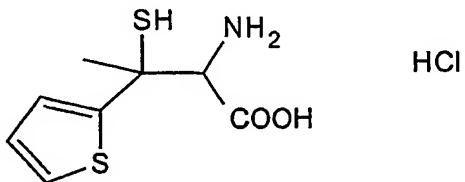
5 **Verbindung 28)**



Verbindung 28

rac-2-Amino-3-cyclohexyl-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride as threo/erythro-Gemisch von 6:4
10

Verbindung 29)

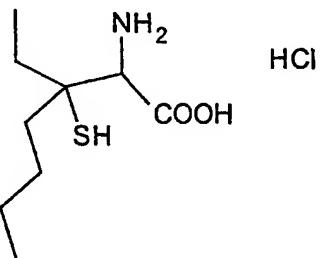


Verbindung 29

15

rac-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride as threo/erythro-Gemisch von 6:4

20 **Verbindung 30)**

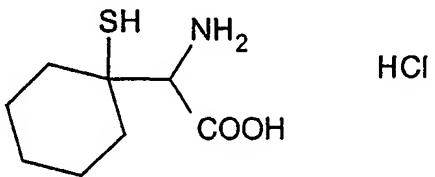


Verbindung 30

rac-2-Amino-3-ethyl-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als threo/erythro-Gemisch von 6:4

5

Verbindung 31)

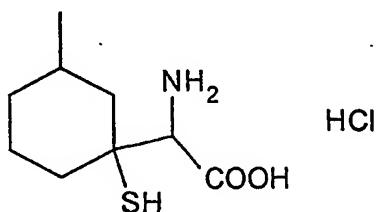


Verbindung 31

10

rac-Amino-(1-mercaptopropyl)-ethanoic acid Hydrochloride

Verbindung 32)

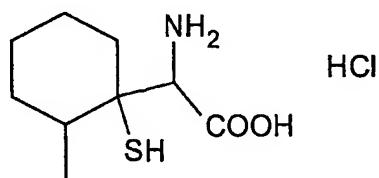


Verbindung 32

15

rac-Amino-(1-mercaptop-3-methyl-cyclohexyl)-ethansäure Hydrochlorid

Verbindung 33)



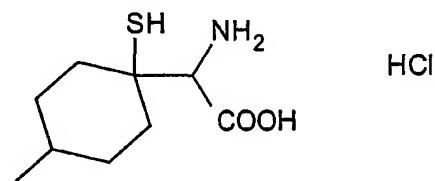
Verbindung 33

5

rac-Amino-(1-mercaptop-2-methyl-cyclohexyl)-ethansäure Hydrochlorid

10

Verbindung 34)

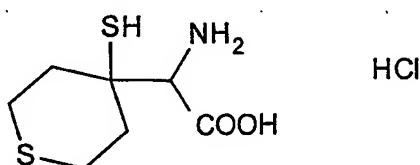


Verbindung 34

15

rac-Amino-(1-mercaptop-4-methyl-cyclohexyl)-ethansäure Hydrochlorid

Verbindung 35)

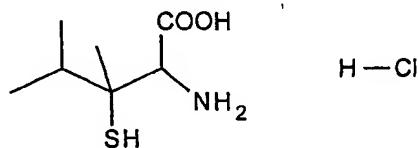


Verbindung 35

20

rac-Amino-(4-mercaptop-tetrahydro-thiopyran-4-yl)-ethansäure Hydrochlorid

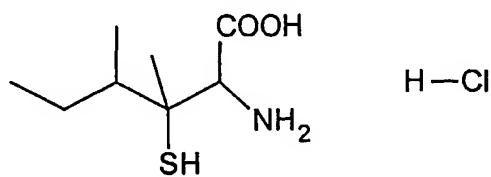
5 **Verbindung 36)**



Verbindung 36

rac-2-Amino-3-mercaptop-3,4-dimethyl-pentansäure Hydrochlorid als threo/erythro-
10 Gemisch von 6:4

15 **Verbindung 37)**



Verbindung 37

rac-2-Amino-3-mercaptop-3,4-dimethyl-hexansäure Hydrochlorid als threo/erythro-
Gemisch von 6:4

20

Beispiel 2)

Herstellungsverfahren

25

Die folgenden Beispiele dienen zur näheren Erläuterung des erfindungsgemäßigen
Verfahrens.

Die Ausbeuten der hergestellten Verbindungen sind nicht optimiert.

Alle Temperaturen sind unkorrigiert.

5

Als stationäre Phase für die Säulenchromatographie wurde Kieselgel 60 (0.040 - 0.063 mm) der Firma E. Merck, Darmstadt, eingesetzt.

Die dünnenschichtchromatographischen Untersuchungen wurden mit HPTLC-Fertigplatten, Kieselgel 60 F 254, der Firma E. Merck, Darmstadt, durchgeführt.

Die Mischungsverhältnisse der Laufmittel für alle chromatographischen Untersuchungen sind stets in Volumen/Volumen angegeben.

15 Die Angabe Ether bedeutet Diethylether.

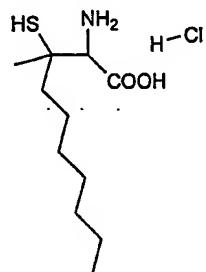
Soweit nicht anders angegeben, wurde Petrolether mit dem Siedebereich von 50°C-70°C benutzt.

20

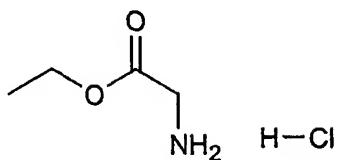
Vorschrift 1

Darstellung von Verbindung 6

rac-2-Amino-3mercanto-3-methyl-decansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch von 6:4; Verbindung 6 (Prod. 1)



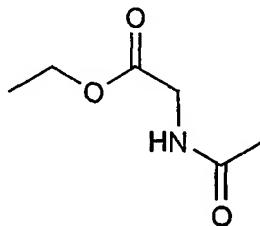
1. Glycinethylester-Hydrochlorid (Prod. 2)



5 247.3 g Thionylchlorid und 130 g Glycin wurden bei -10 °C in 1000 ml Ethanol gegeben. Nach Entfernen des Eisbades wurde ein weiteres Äquivalent Glycin portionsweise hinzugegeben. Die Mischung wurde anschließend 2 h unter Rückfluß gerührt. Nach Abkühlen auf Raumtemperatur wurde am Rotationsverdampfer der überschüssige Alkohol und das Thionylchlorid entfernt. Der erhaltene weiße Feststoff
10 wurde zweimal mit Ethanol versetzt und dieses wiederum am Rotationsverdampfer entfernt, um anhaftendes Thionylchlorid vollständig zu entfernen. Nach Umkristallisation aus Ethanol erhielt man 218.6 g (90.4% d.Th.) der Titelverbindung (Prod. 2).

2. Formylaminoessigsäureethylester (Prod. 3)

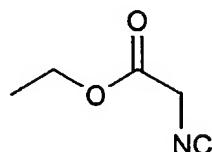
15



218 g Glycinethylester-Hydrochlorid (Prod. 2) wurden in 1340 ml Ethylformiat suspendiert. 223 mg Toluolsulfonsäure wurden zugeben und die Mischung wurde zum Rückfluß erhitzt. Nun wurden 178 g Triethylamin zu der siedenden Lösung zugetropft und die Reaktionslösung wurde über Nacht unter Rückfluß gerührt. Nach Abkühlen auf RT wurde das ausgefallene Ammoniumchlorid-Salz abfiltriert, das Filtrat wurde auf ca. 20% des Ursprungsvolumens eingeengt und auf -5 °C gekühlt. Das erneut ausgefallene Ammoniumchlorid-Salz wurde abfiltriert, das Filtrat erneut

eingeengt und bei 1 mbar destilliert. Man erhielt so 184 g (90.3% d. Th.) der Titelverbindung (Prod. 3).

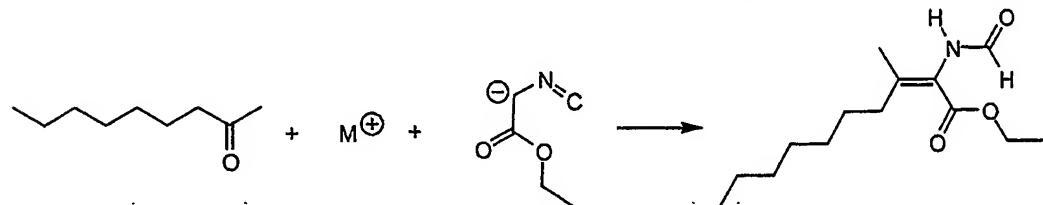
3. Isocyanessigsäureethylester (Prod. 4)



5

50 g Formylaminoessigsäureethylester (Prod. 3) und 104 g Diisopropylamin wurden in 400 ml Dichlormethan gegeben und auf -3 °C gekühlt. Dann wurden 70.1 g Phosphorylchlorid in 400 ml Dichlormethan hinzugeropft und anschließend wurde eine weitere Stunde bei dieser Temperatur gerührt. Nachdem das Eisbad entfernt und Raumtemperatur erreicht wurde, wurde vorsichtig mit 400 ml 20%iger Natriumcarbonat-Lösung hydrolysiert. Nach 60 minütigem Rühren bei RT wurden 400 ml Wasser und dann 200 ml Dichlormethan hinzugegeben. Die Phasen wurden getrennt und die organische Phase wurde zweimal mit je 100 ml 5%iger Na₂CO₃-Lösung gewaschen und über MgSO₄ getrocknet. Das Lösungsmittel wurde am Rotationsverdampfer evaporiert und das zurückbleibende braune Öl wurde destilliert. Man erhielet so 34.16 g (79.3% d. Th.) der Titelverbindung (Prod. 4).

20 4. (*E*)und (*Z*)-2-Formylamino-3-methyldec-2-ensäure-ethylester (Prod. 5)

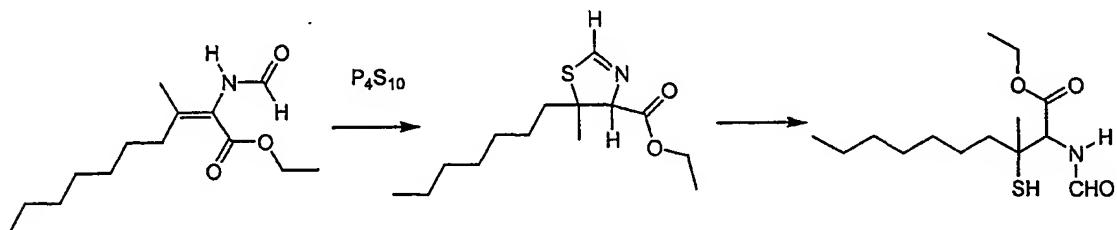


25 Zu einer Suspension von 23 g Kalium-tert.-butylat in 148 ml THF wurden bei

-70°C bis -60°C unter Rühren eine Lösung von 22g Isocyanessigsäureethyl-ester (Prod. 4) in 49 ml THF eingetropft. Man ließ 20 min nachröhren; anschließend wurden bei dieser Temperatur 27.7 g 2-Nonanon in 24 ml THF zugetropft. Nach Erwärmen auf RT wurden 11.7 ml Eisessig hinzugefügt. 15 min nach Zugabe des Eisessigs (DC-Kontrolle: Ether :Hexan 4:1) wurde das Lösemittel evaporiert. Der Rückstand wurde mit 300 ml Diethylether und 200 ml Wasser versetzt. Die organische Phase wurde abgetrennt und die wäßrige Phase wurde zweimal mit je 120 ml Ether gewaschen. Die vereinigten organischen Phasen wurden mit 80 ml 2N NaHCO₃-Lösung gewaschen und über MgSO₄ getrocknet. Anschließend wurde das Lösemittel evaporiert. Das so erhaltene Rohprodukt wurde mit 200 n-Hexan digeriert. Der Feststoff wurde abfiltriert viermal mit je 80 ml Hexan gewaschen und im Ölumpenvakuum getrocknet. Man erhielt so 34.8 g (69.9% d.Th.) (E)- und (Z)-2-Formylamino-3-methyldec-2-ensäure-ethylester (Prod. 5) (E/Z-Verhältnis: 1:1) als weißen Feststoff.

15

**5. 2-Formylamino-3-mercaptopropano-3-methyl-decansäureethylester als
threo/erythro-Gemisch von 6:4 (Prod. 6)**



20

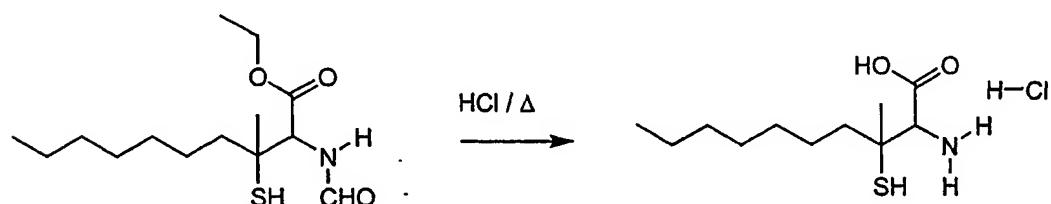
34.8 g (E)- und (Z)-2-Formylamino-3-methyldec-2-ensäure-ethylester (Prod. 5) (E/Z-Verhältnis: 1:1) wurden in 273 ml Toluol bei RT gelöst und anschließend mit 6.06 g P_4S_{10} versetzt. Das Gemisch wurde unter Feuchtigkeitsausschluß 2 h bei 80°C gerührt (DC-Kontrolle: Essigester : Hexan 1:1). Anschließend wurde die entstandene Lösung auf RT abgekühlt und die organische Phase vom Lösemittel befreit. Das erhaltene Rohprodukt wurde in 300 ml Diethylether aufgenommen und mit 5 ml Wasser versetzt. Es wurde über Nacht nachgerührt. Das Wasser wurde abgetrennt und die organische Phase wurde über MgSO₄ getrocknet und anschließend wurde das Lösemittel im Vakuum evaporiert. Man erhielt so 43 g 2-Formylamino-3-mercaptopropano-3-methyl-decansäureethylester als threo/erythro-Gemisch von 6:4 (Prod.

30

6) als gelbes Öl. Dieses wurde an Kieselgel mit Diisopropylether, der 1% 25%igen Ammoniak enthielt, chromatographiert. Man erhielt so 30 g (76% d.Th.) 2-Formylamino-3-mercaptop-3-methyl-decansäureethylester als threo/erythro-Gemisch von 6:4 (Prod. 6) in Form eines farblosen Öls.

5

6. *rac*-2-Amino-3mercpto-3-methyl-decansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch von 6:4 (Prod. 1)



10

16.7 g 2-Formylamino-3-mercaptop-3-methyl-decansäureethylester als threo/erythro-Gemisch von 6:4 (Prod. 6) wurden bei RT zu 606 ml 6N Salzsäure gegeben und anschließend 24 h unter Rückfluß gerührt (DC-Kontrolle: Dichlormethan : Methanol : Eisessig:35 : 5 : 3). Nach Abkühlen auf RT wurde unter Eiskühlung weitergerührt. Der ausgefallene weiße Feststoff wurde abgesaugt, mit Ether gewaschen und anschließend im Vakuum getrocknet. Man erhielt so 13.3 g (94.9% d.Th.)*rac*-2-Amino-3mercpto-3-methyl-decansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch von 6:4 Verbindung 6 (Prod. 1).

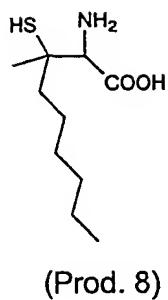
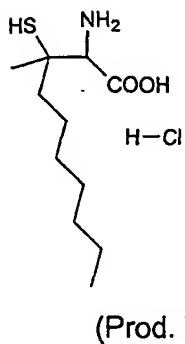
15

Vorschrift 2:

Darstellung von Verbindung 10 und

Darstellung von Verbindung 11

20 25 *rac-threo*-2-Amino-3-mercpto-3-methyl-decansäure Hydrochlorid Verbindung 10 (Prod. 7) und *rac-erythro*-2-Amino-3-mercpto-3-methyl-decansäure Hydrochlorid Verbindung 11 (Prod. 8).



Man erhielt *rac*-*threo*-2-Amino-3-mercaptopropanoic Acid Hydrochloride (Prod. 7) bzw. *erythro*-2-Amino-3-mercaptopropanoic Acid Hydrochloride (Prod. 8), indem man analog arbeitete wie in Vorschrift 1; Teil 1, 2, 3 und 4. Änderungen traten ab Teil 5 auf.

**5. *threo*-2-Formylamino-3-mercaptopropanoic Acid Ethylester (Prod. 9)
und *erythro*-2-Formylamino-3-mercaptopropanoic Acid Ethylester (Prod. 10)**

34.8 g (*E*)- und (*Z*)-2-Formylamino-3-methyldec-2-ensäure-ethylester (Prod. 5) (E/Z-Verhältnis: 1:1) wurden in 273 ml Toluol bei RT gelöst und anschließend mit 6.06 g P₄S₁₀ versetzt. Das Gemisch wurde unter Feuchtigkeitsausschluß 2 h bei 80°C gerührt (DC-Kontrolle: Essigester : Hexan 1:1). Anschließend wurde die entstandene Lösung auf RT abgekühlt und die organische Phase vom Lösemittel befreit. Das erhaltene Rohprodukt wurde in 300 ml Diethylether aufgenommen und mit 5 ml Wasser versetzt. Es wurde über Nacht nachgerührt. Das Wasser wurde abgetrennt und die organische Phase wurde über MgSO₄ getrocknet und anschließend wurde das Lösemittel im Vakuum evaporiert. Man erhielt so 43 g 2-Formylamino-3-mercaptopropanoic Acid Ethylester als *threo*/*erythro*-Gemisch von 6:4 (6) als gelbes Öl. Dieses wurde an Kieselgel mit Diisopropylether, der 1% 25%igen Ammoniak enthielt, chromatographiert. Man erhielt so 30 g (76% d.Th.) 2-Formylamino-3-mercaptopropanoic Acid Ethylester als *threo*/*erythro*-Gemisch von 6:4 (Prod. 6) in Form eines farblosen Öls. Diese Mischfraktion wurde erneut an Kieselgel mit Diisopropylether, der 1% 25%ige Ammoniaklösung enthielt, chromatographiert. Man erhielt so 5 g (12.7% d.Th.) *threo*-2-Formylamino-3-mercaptopropanoic Acid Ethylester (Prod. 9) und 3.6 g (9.2% d.Th.) *erythro*-2-Formylamino-3-mercaptopropanoic Acid Ethylester (Prod. 10).

6. *rac*-*threo*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride (Prod. 7) und *rac*-*erythro*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride (Prod. 8)

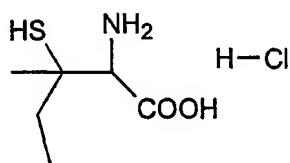
5 5 g *threo*-2-Formylamino-3-mercaptopropanoic acid ethylester (Prod. 9) wurde bei RT zu 183 ml 6N Salzsäure gegeben bzw. 3.6 g *erythro*-2-Formylamino-3-mercaptopropanoic acid ethylester (Prod. 10) wurde bei RT zu 132 ml 6N Salzsäure gegeben. Die weitere Vorgehensweise war identisch. Es wurde anschließend 24 h unter Rückfluß gerührt (DC-Kontrolle: Dichlormethan : Methanol : Eisessig:35 : 5 : 3). Nach Abkühlen auf RT wurde unter Eiskühlung weitergerührt. Der ausgefallene weiße Feststoff wurde abgesaugt, mit Ether gewaschen und anschließend im Vakuum getrocknet. Man erhielt so 4.2 g (94.9% d.Th.) *rac*-*threo*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride (Prod. 7) bzw. 3 g (94.9% d.Th.) *rac*-*erythro*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride (Prod. 8).

15

Vorschrift 3:

Darstellung von Verbindung 1

rac-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als *threo*/*erythro*-Gemisch von 7:3; Verbindung 1 (Prod. 11)

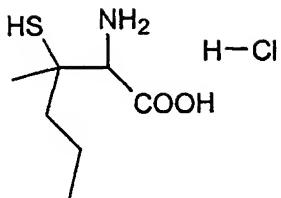


25 Durch Einsatz von 2-Butanon anstelle von 2-Nonanon in Vorschrift 1 erhielt man *rac*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als *threo*/*erythro*-Gemisch von 7:3; Verbindung 1 (Prod. 11).

Vorschrift 4:

Darstellung von Verbindung 2:

30 rac-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als *threo*/*erythro*-Gemisch von 7:3; Verbindung 2 (Prod. 12)



Durch Einsatz von 2-Pentanon anstelle von 2-Nonanon in Vorschrift 1 erhielt man *rac*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als threo/erythro-Gemisch von 7:3 (Prod. 12)

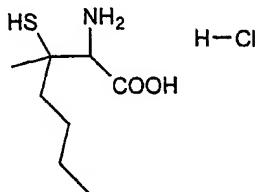
5

Vorschrift 5:

Darstellung von Verbindung 3:

rac-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als threo/erythro-Gemisch von 6:4; Verbindung 3 (Prod. 13)

10



Durch Einsatz von 2-Hexanon anstelle von 2-Nonanon in Vorschrift 1 erhielt man *rac*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als threo/erythro-Gemisch von 6:4; Verbindung 3 (Prod. 13)

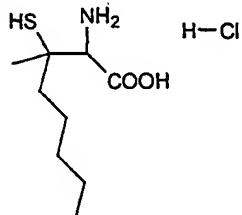
15

Vorschrift 6:

Darstellung von Verbindung 4:

rac-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als threo/erythro-Gemisch von 1:1; Verbindung 4 (Prod. 14)

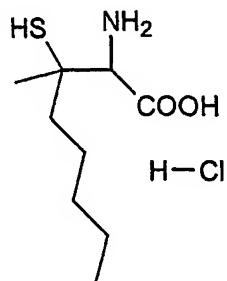
20



Durch Einsatz von 2-Heptanon anstelle von 2-Nonanon in Vorschrift 1 erhielt man *rac*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride als threo/erythro-Gemisch von 1:1; Verbindung 4 (Prod. 14)

Vorschrift 7:**Darstellung von Verbindung 14**

5 *rac-threo-2-Amino-3mercäpto-3-methyl-octansäure Hydrochlorid; Verbindung (Prod.
15)*



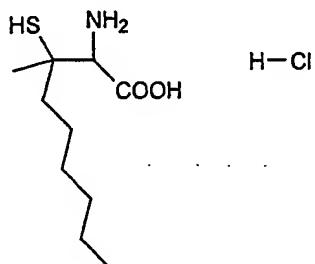
10 Durch Einsatz von 2-Heptanon anstelle von 2-Nonanon in Vorschrift 2 erhielt man
*rac-threo-2-Amino-3mercäpto-3-methyl-octansäure Hydrochlorid; Verbindung
(Prod.15)*

15

Vorschrift 8:**Darstellung von Verbindung 5**

*rac-2-Amino-3mercäpto-3-methyl-nonansäure Hydrochlorid als threo/erythro-
Gemisch von 6:4; Verbindung 5 (Prod. 16)*

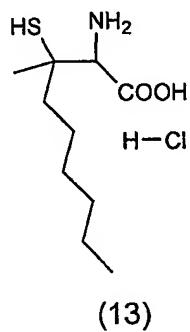
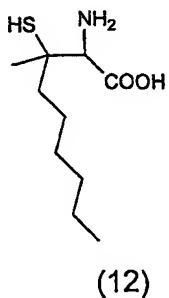
20



Durch Einsatz von 2-Octanon anstelle von 2-Nonanon in Vorschrift 1 erhielt man
*rac-2-Amino-3mercäpto-3-methyl-nonansäure Hydrochlorid als threo/erythro-
Gemisch von 6:4; Verbindung 5 (Prod.16).*

Vorschrift 9:5 **Darstellung von Verbindung 12 und Verbindung 13**

*rac-threo-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride; Compound 12 (Prod. 17) and *rac-erythro-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride; Compound 13 (Prod. 18)**



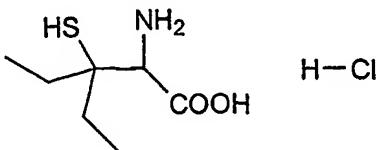
10

Durch Einsatz von 2-Octanon anstelle von 2-Nonanon in Vorschrift 2 erhielt man *rac-threo-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride; Compound 12 (Prod. 17)* und *rac-erythro-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid Hydrochloride; Compound 13 (Prod. 18)*.

20

Vorschrift 10:**Darstellung von Verbindung 7**

rac-2-Amino-3-ethyl-3-mercaptopentanoic acid Hydrochloride; Compound 7 (Prod. 19)



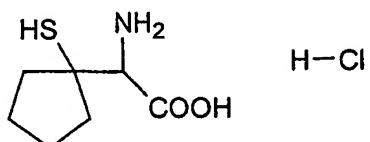
25

Durch Einsatz von 3-Pantanone anstelle von 2-Nonanon in Vorschrift 1 erhielt man *rac-2-Amino-3-ethyl-3-mercaptopentanoic acid Hydrochloride; Compound 7 (Prod. 19)*.

Vorschrift 11:**Darstellung von Verbindung 8**

rac-Amino-(1-mercaptopo-cyclopentyl)essigsäure Hydrochlorid; Verbindung 8 (Prod.

5 20)

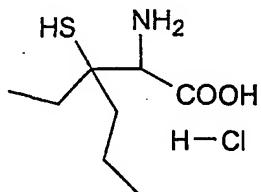


Durch Einsatz von Cyclopentanon von 2-Nonanon in Vorschrift 1 erhielt man *rac*-

10 Amino-(1-mercaptopo-cyclopentyl)essigsäure Hydrochlorid; Verbindung 7 (Prod. 20).

Vorschrift 12:**Darstellung von Verbindung 9**

15 *rac*-Amino-3-ethyl-3-mercaptopohexansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch
von 1:1; Verbindung 9 (Prod. 21)

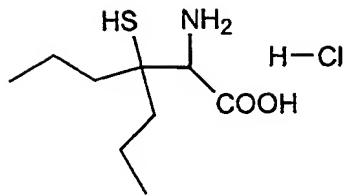


Durch Einsatz von 3-Hexanon anstelle von 2-Nonanon in Vorschrift 1 erhielt man

20 *rac*-Amino-3-ethyl-3-mercaptopohexansäure Hydrochlorid als threo/erythro-Gemisch
von 1:1; Verbindung 7 (Prod. 21).

Vorschrift 13:**Darstellung von Beispiel 17**

25 *rac*-2-Amino-3-mercaptopo-3-propyl-3-hexansäure Hydrochlorid (22)



Durch Einsatz von 4-Heptanon anstelle von 2-Nonanon in Vorschrift 1 erhielt man *rac*-2-Amino-3-mercaptopropanoic acid hydrochloride (22).

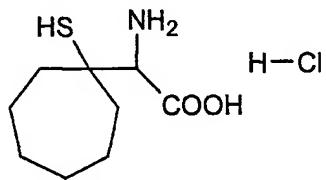
5

Vorschrift 14:

Darstellung von Verbindung 18

rac-Amino-(1-mercaptopropanoyle)cycloheptanone hydrochloride; Verbindung 18 (Prod. 23)

10



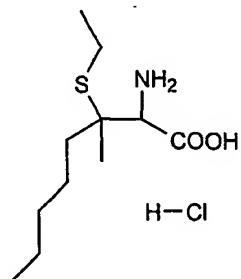
Durch Einsatz von Cycloheptanon anstelle von 2-Nonanon in Vorschrift 1 erhielt man *rac*-Amino-(1-mercaptopropanoyle)cycloheptanone hydrochloride; Verbindung 7 (Prod. 23).

15

Vorschrift 15:

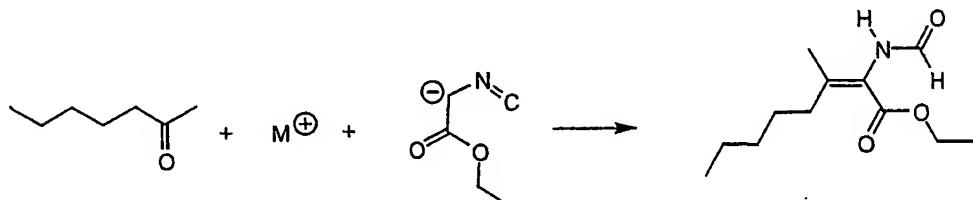
Darstellung von Verbindung 15

rac-2-Amino-3-ethylsulfanyl-3-methyl-octanoic acid hydrochloride als threo/erythro-Gemisch von 1:1; Verbindung 15 (Prod. 24)



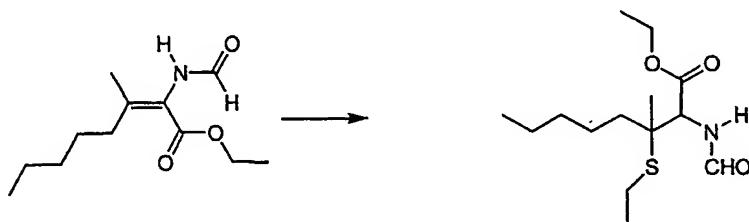
Die Vorgehensweise ist identisch zu der in Vorschrift 1; Teil 1; 2 und 3. Ab Teil 4 ergeben sich Unterschiede.

5 **4. (*E*)und (*Z*)-2-Formylamino-3-methyl-oct-2-ensäure-ethylester (Prod. 25)**



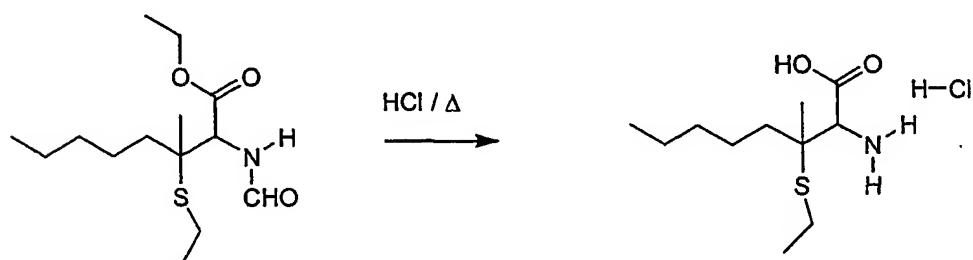
10 Zu einer Suspension von 23 g Kalium-tert.-butylat in 148 ml THF wurden bei -70°C bis -60°C unter Rühren eine Lösung von 22g Isocyanessigsäureethyl-ester (Prod. 4) in 49 ml THF eingetropft. Man ließ 20 min nachröhren; anschließend wurden bei dieser Temperatur 27.7 g 2-Heptanon in 24 ml THF zugetropft. Nach Erwärmen auf RT wurden 11.7 ml Eisessig hinzugefügt. 15 min nach Zugabe des Eisessigs (DC-Kontrolle: Ether :Hexan 4:1) wurde das Lösemittel evaporiert. Der Rückstand wurde mit 300 ml Diethylether und 200 ml Wasser versetzt. Die organische Phase wurde abgetrennt und die wäßrige Phase wurde zweimal mit je 120 ml Ether gewaschen. Die vereinigten organischen Phasen wurden mit 80 ml 2N NaHCO₃-Lösung gewaschen und über MgSO₄ gerocknet. Anschließend wurde das Lösemittel evaporiert. Das so erhaltene Rohprodukt wurde mit 200 n-Hexan digeriert. Der Feststoff wurde abfiltriert viermal mit je 80 ml Hexan gewaschen und im Ölpumpenvakuum getrocknet. Man erhielt so 34.8 g (69.9% d.Th.) (*E*)- und (*Z*)-2-Formylamino-3-methyldec-2-ensäure-ethylester (Prod. 5) (*E/Z*-Verhältnis: 1:1) als weißen Feststoff.

5. **3-Ethylsulfanyl-2-formylamino-3-methyl-octansäure-ethylester als
threo/erythro-Gemisch von 1:1 (Prod. 26)**



5 0.28 ml Butyllithium wurden in 40 ml absolutem THF gegeben und die Mischung wurde auf 0 °C gekühlt. Nun wurden 2.73 g Ethylmercaptan hinzugeropft. Nach 20 minütigem Rühren wurde die Lösung auf eine Temperatur zwischen -40 und 0 °C gekühlt und es wurde eine Lösung von 1 g (*E*)und(*Z*)-2-Formylamino-3-methyloct-2-ensäure-ethylester (*E/Z*-Verhältnis: 1:1) (Prod. 5) langsam hinzugegeben. Es wurde 10 2 h bei der Temperatur gerührt und danach auf 0 °C erwärmt und anschließend wurde mit 100 ml einer 5%iger Natriumhydroxid-Lösung hydrolysiert. Die Phasen wurden getrennt und die wäßrige Phase wurde zweimal mit je 100 ml Dichlormethan extrahiert. Die vereinigten organischen Phasen wurden über MgSO₄ getrocknet und das Lösungsmittel am Rotationsverdampfer entfernt. Das im Überschuß eingesetzte 15 Mercaptan konnte mittels Chromatographie an Kieselgel mit Dichlormethan/Diethylether (6:1) als Eluent abgetrennt werden. Man erhielt so die Titelverbindung (Prod. 26) als farbloses Öl in einer Ausbeute von 1.05 g (82% d.Th.).

20 **6. *rac*-2-Amino-3-ethylsulfanyl-3-methyl-octansäure Hydrochlorid als
threo/erythro-Gemisch von 1:1 (Prod. 24)**



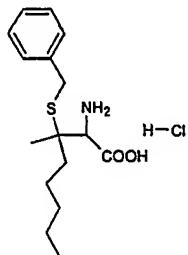
25 1.05 g 3-Ethylsulfanyl-2-formylamino-3-methyl-octansäure-ethylester als threo/erythro-Gemisch von 1:1 (Prod. 26) wurden bei RT zu 40 ml 6N Salzsäure gegeben und anschließend 24 h unter Rückfluß gerührt (DC-Kontrolle:

Dichlormethan : Methanol : Eisessig:35 : 5 : 3). Nach Abkühlen auf RT wurde unter Eiskühlung weitergerührt. Der ausgefallene weiße Feststoff wurde abgesaugt, mit Ether gewaschen und anschließend im Vakuum getrocknet. Man erhielt so 0.8 g (94.9% d.Th.) *rac*-2-Amino-3-ethylsulfanyl-3-methyl-octansäure Hydrochlorid als 5 threo/erythro-Gemisch von 1:1; Verbindung 15 (Prod. 24).

Vorschrift 16:

Darstellung von Verbindung 16

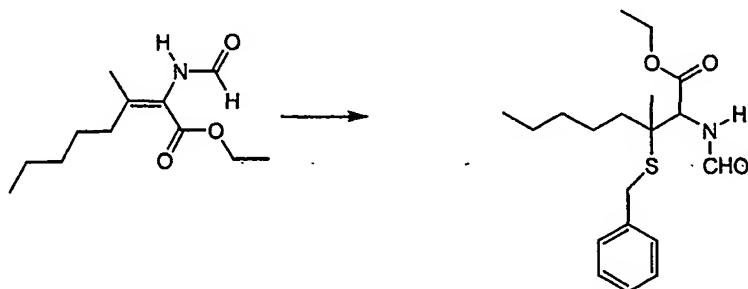
10 *rac*-*threo*-2-Amino-benzylsulfanyl-methyl-octansäure Hydrochlorid; Verbindung 16
(Prod. 27)



Die Vorgehensweise ist identisch mit der in Vorschrift 15; Teil 1, 2, 3 und 4.
Unterschiede treten ab Teil 5 auf.

15

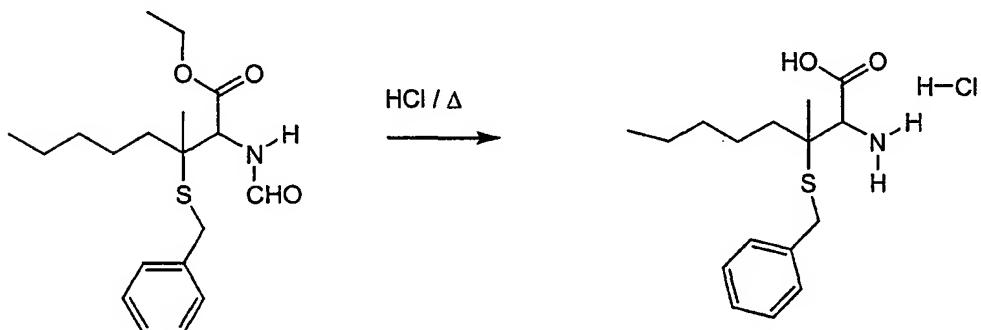
5. *threo*-3-Benzylsulfanyl-2-formylamino-3-methyl-octansäure-ethylester (Prod. 28)



20 0.28 ml n-Butyllithium wurden in 40 ml absolutem THF gegeben und die Mischung wurde auf 0 °C gekühlt. Nun wurden 5.5 g Benzylmercaptan hinzugeropft. Nach 20

minütigem Rühren wurde die Lösung auf eine Temperatur zwischen -40 und 0 °C gekühlt und es wurde eine Lösung von 1 g (*E*)und(*Z*)-2-Formylamino-3-methyloct-2-ensäure-ethylester (*E/Z*-Verhältnis: 1:1) langsam hinzugegeben. Es wurde 2 h bei der Temperatur gerührt und danach auf 0 °C erwärmt und anschließend wurde mit 5 100 ml einer 5%iger Natriumhydroxid-Lösung hydrolysiert. Die Phasen wurden getrennt und die wäßrige Phase wurde zweimal mit je 100 ml Dichlormethan extrahiert. Die vereinigten organischen Phasen wurden über MgSO₄ getrocknet und das Lösungsmittel am Rotationsverdampfer entfernt. Das im Überschuß eingesetzte Mercaptan konnte mittels Chromatographie an Kieselgel mit 10 Dichlormethan/Diethylether (6:1) als Eluent abgetrennt werden. Durch Kristallisation aus Pentan/Ethanol (10:1) erhielt man die Titelverbindung (Prod. 28) als weißen Feststoff in einer Ausbeute von 1.51 g (98% d.Th.).

15 6. *rac*-*threo*-2-Amino-benzylsulfanyl-methyl-octansäure Hydrochlorid (Prod. 27)



1.51 g *threo*-3-Benzylsulfanyl-2-formylamino-3-methyl-octansäure-ethylester (Prod. 28) wurden bei RT zu 40 ml 6N Salzsäure gegeben und anschließend 24 h unter Rückfluß gerührt (DC-Kontrolle: Dichlormethan : Methanol : Eisessig:35 : 5 : 3). Nach Abkühlen auf RT wurde unter Eiskühlung weitergerührt. Der ausgefallene weiße Feststoff wurde abgesaugt, mit Ether gewaschen und anschließend im Vakuum getrocknet. Man erhielt so 0.9 g (94.9% d.Th.) *rac*-*threo*-2-Amino-benzylsulfanyl-methyl-octansäure Hydrochlorid; Verbindung 16 (Prod. 27).

Pharmakologische Untersuchungen

Beispiel 3:

5 Bindungsassay

Beim Bindungsassay wird Gabapentin benutzt, um die Bindung und Affinitäten der ausgewählten Verbindungen zu überprüfen. Die Affinität der erfindungsgemäßen Verbindungen wird über die Verdrängung von Gabapentin von seiner Bindungsstelle gemessen. Wenn die ausgewählten Verbindungen Gabapentin von seiner Bindungsstelle verdrängen können, so kann man erwarten, daß sie dem Gabapentin vergleichbare pharmakologische Eigenschaften entfalten z.B. als Agenz gegen Schmerz oder Epilepsie. Die erfindungsgemäßen Verbindungen zeigen eine gute Hemmung/Verdrängung von Gabapentin in diesem Assay. Die untersuchten Verbindungen weisen daher in diesem biochemischen Assay eine Affinität zur bislang unbekannten Gabapentin-Bindungsstelle auf. Die Affinitäten beziehungsweise die Prozent Hemmung der Verbindungen in Bezug auf die Gabapentinbindung sind der Tabelle 1 zu entnehmen:

20 Tabelle 1:

Verbindung Nr.	Affinität (IC ₅₀) nM und/oder %-Hemmung (Konz.)
1	268
2	165
3	280 oder 99.7% (10 ⁻⁵ µM)
4	186
5	70
6	199
7	258
8	151
9	339 oder 97.5% (10 ⁻⁵ µM)
10	150

11	120
12	70
13	30
14	100
15	92% (10^{-5} µM)
16	1800 oder 93% (10^{-5} µM)
17	2350
18	15% (10^{-5} µM)
19	271
20	3050
21	12400
22	336
23	91% (10^{-5} µM)
24	90% (10^{-5} µM)
25	40% (10^{-5} µM)
26	703
27	589
28	1320
29	30% (10^{-5} µM)
30	314
31	187
32	223
33	528
34	1004
35	84% (10^{-5} µM)
36	88% (10^{-5} µM)
37	196

Beispiel 4:**Analgesieprüfung im Writhing-Test an der Maus**

Die antinociceptive Wirksamkeit der erfindungsgemäßen Verbindungen wurde im Phenylchinon-induzierten Writhing-Test, modifiziert nach I.C. Hendershot, J. Forsaith, J.Pharmacol. Exp. Ther. 125, 237 - 240 (1959) an der Maus untersucht. Dazu wurden männliche NMRI-Mäuse mit einem Gewicht von 25 - 30 g eingesetzt.

5 Gruppen von 10 Tieren pro Substanzdosis wurden 10 Minuten nach intravenöser Gabe einer erfindungsgemäßen Verbindung 0.3 ml/Maus einer 0,02 %igen wäßrigen Lösung von Phenylchinon (Phenylbenzochinon, Fa. Sigma, Deisenhofen; Herstellung der Lösung unter Zusatz von 5 % Ethanol und Aufbewahrung im Wasserbad bei 45 °C) intraperitoneal appliziert. Die Tiere wurden einzeln in Beobachtungskäfige
10 gesetzt. Mittels eines Drucktastenzählers wurde die Anzahl der Schmerz-induzierten Streckbewegungen (sogenannte Writhingreaktionen = Durchdrücken des Körpers mit Abstrecken der Hinterextremitäten) 5 - 20 Minuten nach der Phenylchinon-Gabe ausgezählt. Als Kontrolle wurden Tiere mitgeführt, die physiologische Kochsalzlösung i.v. und Phenylchinon i.v. erhielten.

15 Alle Substanzen wurden in der Standarddosis von 10 mg/kg getestet. Die prozentuale Hemmung (% Hemmung) der Writhingreaktionen durch eine Substanz wurde nach folgender Formel berechnet:

$$\% \text{Hemmung} = 100 - [\text{WR behandelte Tiere}/\text{WR Kontrolle}] \times 100$$

20 Alle untersuchten erfindungsgemäßen Verbindungen zeigten eine Wirkung im Writhing Test.

Die Ergebnisse ausgewählter Writhing-Untersuchungen sind in der Tabelle 2 zusammengefaßt. Gabapentin zeigt einen ED₅₀ von 38 mg/kg.

25

Tabelle 2: Analgesieprüfung im Writhing-Test an der Maus

Verbindung Nr.	Writhing Maus i.v. ED ₅₀
4	12 mg/kg
6	35 mg/kg
8	70 mg/kg

Beispiel 5:**Formalin Test Maus**

5

Die Untersuchungen zur Bestimmung der antinociceptiven Wirkung der erfindungsgemäßen Verbindungen wurden im Formalin-Test an männlichen Albino-Mäusen (NMRI, 25 - 35 g, Iffa Credo, Belgien) durchgeführt.

10 Im Formalin-Test werden die erste (frühe) Phase (0 - 15 min nach Formalin-Injektion) und die zweite (späte) Phase (15 - 60 min nach Formalin-Injektion) unterschieden (D. Dubuisson et al, Pain, Vol. 4, pp. 161 - 174 (1977)). Die frühe Phase stellt als direkte Reaktion auf die Formalin-Injektion ein Modell für Akutschmerz dar, während die späte Phase als Modell für persistierenden (chronischen) Schmerz angesehen wird (T.J.Coderre et al, Pain, Vol. 52, pp. 259 - 285 (1993)).

15

Die erfindungsgemäßen Verbindungen wurden in der zweiten Phase des Formalin-Tests untersucht, um Aussagen über Substanzwirkungen im chronisch/entzündlichen Schmerz zu erhalten.

20 Durch eine einmalige subkutane Formalin-Injektion (20 µl, 1 %ige wäßrige Lösung) in die dorsale Seite der rechten Hinterpfote wurde bei freibeweglichen Versuchstieren eine nociceptive Reaktion induziert, die sich in deutlichem Lecken und Beißen der betroffenen Pfote äußert.

25 Für den Untersuchungszeitraum in der zweiten (späten) Phase des Formalin-Tests wurde das nozizeptive Verhalten durch Beobachtung der Tiere kontinuierlich erfaßt. Die Quantifizierung des Schmerzverhaltens erfolgte durch Summation der Sekunden, in denen die Tiere im Untersuchungszeitraum Lecken und Beißen der betroffenen Pfote zeigten. Nach Injektion von Substanzen, die im Formalin-Test antinozizeptiv wirksam sind, sind die beschriebenen Verhaltensweisen der Tiere reduziert, evtl. sogar aufgehoben. Entsprechend den Substanzversuchen, bei denen die Tiere Testsubstanz vor Formalin injiziert bekommen hatten, wurde den Kontrolltieren Vehikel, d.h. Lösungsmittel (z.B. 0,9%ige NaCl-Lösung), vor der Formalin-applikation gespritzt. Das Verhalten der Tiere nach Substanzgabe (n=10 pro Substanzdosierung) wurde mit einer Kontrollgruppe (n=10 verglichen).

30

Basierend auf der Quantifizierung des Schmerzverhaltens wurde die Substanzwirkung im Formalin-Test als Änderung der Kontrolle in Prozent ermittelt. Die ED₅₀-Berechnungen erfolgten mittels Regressionsanalyse. Abhängig von der Applikationsart der erfindungsgemäßen Verbindungen wurde der Applikationszeitpunkt vor der Formalin-Injektion gewählt (intraperitoneal: 15 min, intravenös: 5 min).

Die erfindungsgemäßen Verbindungen zeigten eine Hemmung der durch Formalin induzierten Nociception. Die entsprechenden Ergebnisse im Formalin-Test an der Maus sind in der nachfolgenden Tabelle 3 zusammengefaßt. Gabapentin zeigt einen ED₅₀ von 79 mg/kg

Tabelle 3: Analgesieprüfung im Formalin Test Maus

Verbindung Nr.	Formalin Test Maus ED ₅₀
2	158 mg/kg (i.v.)
4	67 mg/kg (i.v.)
5	54 mg/kg (i.p.)
6	66 mg/kg (i.v.)
8	79 mg/kg (i.v.)
10	105 mg/kg i.p.
12	78 mg/kg i.p.

15

Beispiel 6

Bennett / Neuropathischer Schmerz an der Ratte

Die Untersuchung auf Wirksamkeit im neuropathischen Schmerz wurde im Bennett-Modell (chronic constriction injury; Bennett und Xie, 1988, Pain 33: 87-107) untersucht.

Sprague-Dawley Ratten mit einem Gewicht von 140-160g werden unter Nembutal-Narkose mit vier losen Ligaturen des rechten nervus ischiaticus versehen. Die Tiere

entwickeln an der vom geschädigten Nerv innervierten Pfote eine Überempfindlichkeit, die nach einer Erholungsphase von einer Woche über etwa vier Wochen mittels einer 4°C kalten Metallplatte quantifiziert wird (Kälte-Alodyn). Die Tiere werden für einen Zeitraum von 2 min. auf dieser Platte beobachtet und die Anzahl der Wegziehreaktionen der geschädigten Pfote wird gemessen. Bezogen auf den Vorwert vor Substanzapplikation wird die Substanzwirkung über einen Zeitraum von einer Stunde an vier Zeitpunkten (15, 30, 45, 60 min. nach Applikation) bestimmt und die resultierend Fläche unter der Kurve (AUD) sowie die Hemmung der Kälte-Alodyn zu den einzelnen Meßpunkten in Prozent Wirkung zur Vehikelkontrolle (AUD) bzw. zum Ausgangswert (Einzelmeßpunkte) ausgedrückt. Die Gruppengröße beträgt n=10, die Signifikanz einer anti-allodynischen Wirkung wird anhand der AUD-Werte über einen gepaarten T-Test (* 0.05 ≥ p >0.01; ** 0.01 ≥ p > 0.001; *** p ≤ 0.001; Armitage und Berry, 1987, Stat. Methods in Medical Research, London: Blackwell Scientific Publications) bestimmt.

Die untersuchte erfindungsgemäße Verbindungen zeigte eine anti-allodynische Wirkung. Die Ergebnisse sind im Vergleich zu Gabapentin in der nachfolgenden Tabelle 4 zusammengefaßt.

20 Tabelle 4: Prüfung der Hemmung im neuropathischen Schmerz an der Ratte

Verbindung	Dosis [mg/kg] i.p.	AUD	Änderung gegen Kontrolle(%)
Gabapentin	100	1940.3 +/-139.7***	34.5
Gabapentin	464	2577.8 +/-147.4***	47.3
Verbindung 4	46.4	1893.1 +/- 284.6***	32.5
Verbindung 4	100	3603.1 +/- 228.1***	66.9

Beispiel 7

25 Mechanische Hyperalgesie nach Pfoteninzision an der Ratte (Paw incision-Modell):

1. EINLEITUNG

In diesem Modell wird der Wundschmerz in der Umgebung einer Inzision an der plantaren Seite einer Hinterpfote der Ratte als Modell für postoperativen Schmerz untersucht (Brennan, T.J., Vandermeulen, E.P., Gebhart, G.F., Pain (1996) 493-501). Für diese Zwecke wird die Wegziehlatenz nach punktförmiger mechanischer Stimulation mit einem elektronischen von Frey-Filament bestimmt. Nach der Pfoteninzision entwickelt sich eine mechanische Hyperalgesie, die über mehrere Tage stabil bleibt.

10

2. Material und Methoden

Pfoteninzision:

15

Es werden männliche Sprague Dawley Ratten (Körpergewicht 200-300 g) verwendet. Unter Halothannarkose wird eine 1 cm lange Inzision, beginnend 0.5 cm von dem proximalen Ende der Ferse, durch Haut, Faszie und M. plantaris gesetzt und mit zwei Nähten verschlossen.

20

3. Versuchsdurchführung:

Unter Verwendung eines elektronischen von Frey-Filamentes (Digital Transducer Indicator Model 1601C, IITC inc.) wird die Wegziehschwelle der Pfote, ausgedrückt in Gramm, nach punktförmiger mechanischer Stimulation bestimmt. Dazu wird die Wegziehschwelle pro Meßpunkt fünfmal im Abstand von 30 sec gemessen und der individuelle Median bestimmt, anhand derer wiederum der Mittelwert des Tierkollektivs berechnet wird. Pro Versuchstiergruppe werden 10 Ratten getestet.

30 Zur Untersuchung der *Primären Hyperalgesie* wird die Wegziehschwelle an der ipsilateralen Pfote in unmittelbarer Nähe zur Inzision sowie in derselben Position an der kontralateralen Pfote bestimmt. Die Messungen erfolgen zweimal vor dem operativen Eingriff zur Bestimmung des Vortestmittelwertes, postoperativ unmittelbar vor der Substanzgabe sowie zu verschiedenen Zeitpunkten nach Substanzgabe

(i.d.R. 15, 30, 60, 90, 120 min p.appl.). Die Untersuchungen können von Substanzen in einem Zeitraum von 2 Stunden bis zu 3 Tagen postoperativ erfolgen.

4. Auswertung:

5 DIE WIRKSAMKEIT EINER SUBSTANZ WIRD ANHAND DER BEEINFLUSSUNG DER WEGZIEHSCHWELLE DER IPSILATERALEN PFOTE BESCHRIEBEN:

$$\%MPE = 100 - [(WTh_{SUB} - WTh_{PRÄ-OP}) / (WTh_{POST-OP} - WTh_{PRÄ-OP}) * 100]$$

10 MPE: Maximal Possible Effect

WTh_{SUB} : WEGZIEHSCHWELLE NACH SUBSTANZGABE

$WTh_{prä-op}$: Wegziehschwelle vor der Operation (Vortestmittelwert)

$WTh_{post-op}$: Wegziehschwelle nach der Operation und vor der Substanzgabe

15 Zur Signifikanzberechnung wird der Mann-Whitney-U- Test verwendet ($p < 0.05$). Bei dosisabhängigen Effekten wird der ED_{50} -Wert anhand einer Regressionsanalyse bestimmt.

5. Ergebnisse:

20 Die Ergebnisse sind in Tabelle 5 zusammengefaßt:

Tabelle 5 : Analgesieprüfung im Paw Incision Ratte

Verbindung Nr.	Wert
6	27% MPE (464 mg/kg) i.p.

25 Gabapentin zeigt einen Wert von 66% MPE bei 100 mg/kg.

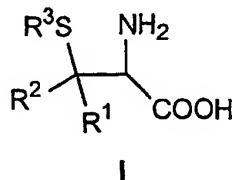
Beispiel 8: Parenterale Applikationsform.

30 38,5 g der Verbindung 4 werden in 1 l Wasser für Injektionszwecke bei Raumtemperatur gelöst und anschließend durch Zugabe von wasserfreier Glukose für Injektionszwecke auf isotone Bedingungen eingestellt.

Patentansprüche

1. Verwendung einer β -Thio- α -aminosäure der allgemeinen Formel I,

5



, worin

10

R^1 und R^2 jeweils unabhängig voneinander ausgewählt sind aus H; C₁₋₁₀-Alkyl, verzweigt oder unverzweigt, gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert; Benzyl, Aryl, C₃₋₈-Cycloalkyl oder Heteroaryl, jeweils unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert; oder

15 R^1 und R^2 zusammen einen (CH₂)₃₋₆-Ring bilden, gesättigt oder ungesättigt, substituiert oder unsubstituiert, in dem 0-2 C-Atome durch S, O oder NR⁴, ersetzt sein können,

20 mit R⁴ ausgewählt aus: H; C₁₋₁₀-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert;

25 R³ ausgewählt ist aus H; C₁₋₁₀-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert; C₃₋₈-Cycloalkyl, gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert; Aryl-, oder Heteroaryl, jeweils unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert; oder über gesättigtes oder ungesättigtes C₁₋₃-Alkyl gebundenem Aryl, C₃₋₈-Cycloalkyl oder Heteroaryl, jeweils unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert;

in Form ihrer Razemate; Enantiomere, Diastereomere, insbesondere Mischungen ihrer Enantiomere oder Diastereomere oder eines einzelnen Enantiomers oder Diastereomers; in Form ihrer physiologisch verträglichen sauren und basischen Salze bzw. Salze mit Kationen bzw. Basen oder mit Anionen bzw. Säuren oder in Form der freien Säuren oder Basen;

mit Ausnahme von Verbindungen, bei denen R¹, R² und R³ gleichzeitig H sind oder R¹ und R² gleichzeitig CH₃ sind und R³ Wasserstoff entspricht,

zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung von Schmerz, insbesondere von neuropathischem, chronischem oder akutem Schmerz, von Epilepsie und/oder von Migräne

15

oder

zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung von Hyperalgesie und Allodynie, insbesondere thermischer Hyperalgesie, mechanischer Hyperalgesie und Allodynie und Kälte Allodynie, oder von inflammatorischem oder postoperativem Schmerz

oder

25

zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung von Hitzewallungen, Beschwerden in der Postmenopause , Amyotropischer Lateraler Sklerose (ALS), Reflex Sympathetic Dystrophy (RSD), Spastischer Lähmung, Restless Leg Syndrom, erworbenem Nystagmus; psychiatrischen bzw. neuropathologischen Störungen, wie bipolaren Störungen, Anxiety,

30

Panikanfällen, Stimmungsschwankungen, manischem Verhalten, Depressionen, manisch-depressivem Verhalten; schmerzvoller diabetischer Neuropathie, Symptomen und Schmerzen aufgrund von Multipler Sklerose oder der Parkinsonschen Krankheit, neurodegenerativen Erkrankungen, wie Morbus Alzheimer, Morbus Huntington, Morbus Parkinson und Epilepsie;

gastrointestinaler Schädigung; von erythromelalgischem oder postpoliomyelitischem Schmerz, trigeminaler oder postherpetischer Neuralgie; oder als Antikonvulsivum, Analgetikum oder Anxiolytikum.

5 2. Verwendung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß eine Thioaminosäure gemäß Formel I verwendet wird, worin

10 R¹ und R² jeweils unabhängig voneinander ausgewählt sind aus C₁-10-Alkyl, verzweigt oder unverzweigt, gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert; Benzyl, Aryl, C₃-8-Cycloalkyl oder Heteroaryl, jeweils unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert;

oder

15 R¹ und R² zusammen einen (CH₂)₃₋₆-Ring bilden, gesättigt oder ungesättigt, substituiert oder unsubstituiert, in dem 0-2 C-Atome durch S, O oder NR⁴, ersetzt sein können.

20 3. Verwendung nach einem der Ansprüche 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß eine Thioaminosäure gemäß Formel I verwendet wird, worin

25 R¹ und R² jeweils unabhängig voneinander ausgewählt sind aus H; C₁-10-Alkyl, verzweigt oder unverzweigt, gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert; Phenyl oder Thiophenyl, jeweils unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder C₃-8-Cycloalkyl, unsubstituiert oder substituiert,

oder

30 R¹ und R² zusammen einen (CH₂)₃₋₆-Ring bilden, substituiert oder unsubstituiert, in dem 0-1 C-Atome durch S, O oder NR₄, ersetzt sein können,

vorzugsweise

einer der Reste R¹ und R² C₁₋₂-Alkyl, insbesondere Methyl oder Ethyl,
jeweils unsubstituiert oder ein- oder mehrfach substituiert; oder Phenyl,
Thiophenyl, jeweils unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃,
CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder C₃₋₈-Cycloalkyl
unsubstituiert oder einfach substituiert; bedeutet und der andere der
Reste R¹ und R² C₂₋₁₀-Alkyl, insbesondere Ethyl, n-Propyl, i-Propyl, n-
Butyl, i-Butyl, tert.-Butyl, Pentyl, Hexyl, Heptyl oder Octyl, verzweigt oder
unverzweigt, gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder ein- oder
mehrfach substituiert; oder Phenyl bzw. Thiophenyl, jeweils unsubstituiert
oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I)
substituiert; oder C₃₋₈-Cycloalkyl, insbesondere Cyclopropyl, Cyclobutyl,
Cyclopentyl, Cyclohexyl oder Cycloheptyl, jeweils unsubstituiert oder
einfach substituiert; bedeutet,

oder

R¹ und R² zusammen Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl
oder Cycloheptyl, insbesondere Cyclopropyl, Cyclobutyl oder Cyclopentyl,
bilden, jeweils unsubstituiert oder einfach substituiert, wobei
gegebenenfalls ein C-Atom im Ring durch S ersetzt ist.

4. Verwendung gemäß einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß

25 eine Thioaminosäure gemäß Formel I verwendet wird, worin

R₃ ausgewählt ist aus H; C₁₋₆-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt
oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert;
Phenyl oder Thiophenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit
OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder über
gesättigtes CH₃-gebundenem Phenyl, unsubstituiert oder einfach
(vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert;

vorzugsweise R³ ausgewählt ist aus H; C₁₋₆-Alkyl, gesättigt, unverzweigt und unsubstituiert, insbesondere Methyl, Ethyl, Propyl, n-Propyl, i-Propyl, Butyl, n-Butyl, i-Butyl, tert.-Butyl, Pentyl oder Hexyl; Phenyl oder Thiophenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder über gesättigtes CH₃-gebundenem Phenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert.

5. Verwendung gemäß einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß
10 für die verwendete Thioaminosäure gemäß Formel I gilt, daß,

- wenn einer von R^1 oder R^2 Wasserstoff ist und R^3 Benzyl oder H ist, der andere von R^1 oder R^2 nicht Phenyl sein darf,
- wenn R^1 und R^2 zusammen Cyclopentyl bilden, R^3 nicht H sein darf,
- wenn einer von R^1 oder R^2 Wasserstoff und der andere von R^1 oder R^2 Phenyl ist, R^3 nicht substituiertes oder unsubstituiertes Benzyl sein darf oder
- wenn einer von R^1 oder R^2 Wasserstoff und der andere von R^1 oder R^2 Methyl ist, R^3 nicht H sein darf.

20 6. Verwendung gemäß einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß eine Thiacarbinsäure ausgewählt aus der folgenden Gruppe verwendet wird:

- 2-Amino-3-mercaptopropanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropanoic acid
- 2-Amino-3-ethylsulfanylpropanoic acid
- 2-Amino-3-benzylsulfanylpropanoic acid
- 5 • 2-Amino-3-mercaptopropylhexanoic acid
- Amino-(1-mercaptopropyl)crylic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropylhexanoic acid
- Amino-(1-mercaptopropyl)crylic acid
- 2-Amino-3-ethylsulfanylpropanoic acid
- 10 • 2-Amino-3-methylpropylsulfanylpropanoic acid
- 2-Amino-3-hexylsulfanylpropanoic acid
- 2-Amino-3-benzylsulfanylpropanoic acid
- 2-Amino-3-benzylsulfanylpropanoic acid
- 2-Amino-3-ethylsulfanylpropanoic acid
- 15 • 2-Amino-3-cyclopropyl-3-(4-fluorophenyl)propanoic acid
- 2-Amino-3-cyclopropylmercaptobutanoic acid
- 2-Amino-3-cyclobutylmercaptobutanoic acid
- 2-Amino-3-cyclohexylmercaptobutanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropylthiophenylbutanoic acid
- 20 • 2-Amino-3-ethylmercaptoheptanoic acid
- Amino-(1-mercaptopropyl)cetic acid
- Amino-(1-mercaptopropyl)cetic acid
- Amino-(1-mercaptopropyl)cetic acid
- Amino-(1-mercaptopropyl)cetic acid
- 25 • Amino-(4-mercaptopropyltetrahydrothiopyran-4-yl)cetic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopropanoic acid

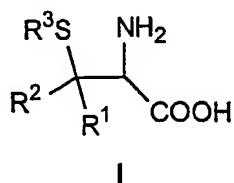
30 in Form ihrer Razemate; Enantiomere, Diastereomere, insbesondere Mischungen ihrer Enantiomere oder Diastereomere oder eines einzelnen Enantiomers oder Diastereomers; in Form ihrer physiologisch verträglichen sauren und basischen Salze bzw. Salze mit Kationen bzw. Basen oder mit

Anionen bzw. Säuren oder in Form der freien Säuren oder Basen, vorzugsweise des Hydrochlorids.

7. Verwendung gemäß einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß
5 mindestens eine verwendete Thioaminosäure als reines Diastereomer und/oder Enantiomer, als Razemat oder als nicht-äquimolare oder äquimolare Mischung der Diastereomere und/oder Enantiomere vorliegt.

8. β -Thio- α -aminosäure der allgemeinen Formel I,

10



15

, worin

20

einer der Reste R^1 und R^2 C₁₋₆-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert; bedeutet und der andere der Reste R^1 und R^2 C₃₋₁₀-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert; oder Phenyl, Thiophenyl oder C₃₋₈-Cycloalkyl, jeweils unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert; bedeutet,

25

und

30

R^3 ausgewählt ist aus H; C₁₋₁₀-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert; C₃₋₈-Cycloalkyl, gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert; Aryl-, oder Heteroaryl, jeweils unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert; oder über gesättigtes oder

ungesättigtes C₁₋₃-Alkyl gebundenem Aryl, C₃₋₈-Cycloalkyl oder Heteroaryl, jeweils unsubstituiert oder einfach oder mehrfach substituiert;

in Form ihrer Razemate; Enantiomere, Diastereomere, insbesondere Mischungen ihrer Enantiomere oder Diastereomere oder eines einzelnen Enantiomers oder Diastereomers; in Form ihrer physiologisch verträglichen sauren und basischen Salze bzw. Salze mit Kationen bzw. Basen oder mit Anionen bzw. Säuren oder in Form der freien Säuren oder Basen.

10 9. Thioaminosäure gemäß Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß

einer der Reste R¹ und R² C₁₋₂-Alkyl, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert, insbesondere Methyl oder Ethyl; bedeutet und der andere der Reste R¹ und R² C₃₋₁₀-Alkyl, vorzugsweise C₃₋₈-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert, insbesondere Propyl, n-Propyl, i-Propyl, Butyl, n-Butyl, i-Butyl, tert.-Butyl, Pentyl, Hexyl, Heptyl oder Octyl; oder Phenyl oder Thiophenyl, jeweils unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl oder Cycloheptyl; bedeutet.

10. Thioaminosäure gemäß einem der Ansprüche 8 oder 9, dadurch gekennzeichnet, daß

R₃ ausgewählt ist aus H; C₁₋₆-Alkyl, gesättigt oder ungesättigt, verzweigt oder unverzweigt, einfach oder mehrfach substituiert oder unsubstituiert; Phenyl oder Thiophenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder über gesättigtes CH₃-gebundenem Phenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert;

vorzugsweise R³ ausgewählt ist aus H; C₁₋₆-Alkyl, gesättigt, unverzweigt und unsubstituiert, insbesondere Methyl, Ethyl, Propyl, n-Propyl, i-Propyl, Butyl, n-Butyl, i-Butyl, tert.-Butyl, Pentyl oder Hexyl; Phenyl oder Thiophenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert; oder über gesättigtes CH₃-gebundenem Phenyl, unsubstituiert oder einfach (vorzugsweise mit OCH₃, CH₃, OH, SH, CF₃, F, Cl, Br oder I) substituiert.

5

11. Thioaminosäure gemäß einem der Ansprüche 8 bis 10, dadurch gekennzeichnet,
10 daß sie ausgewählt ist aus der folgenden Gruppe:

- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-hexansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-heptansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-octansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-nonansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-decansäure
- Amino-3-ethyl-3-mercäpto-hexansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-decansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-nonansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-methyl-octansäure
- 2-Amino-3-ethylsulfanyl-3-methyl-octansäure
- 2-Amino-3-benzylsulfanyl-3-methyl-octansäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-propyl-3-hexansäure
- Amino-(1-mercäpto-cycloheptyl)-essigsäure
- 2-Amino-3-mercäpto-3-propyl-3-hexansäure
- 2-Amino-3-ethylsulfanyl-3-methyl-nonansäure
- 2-Amino-3-methyl-3-propylsulfanyl-nonansäure
- 2-Amino-3-hexylsulfanyl-3-methyl-nonansäure
- 2-Amino-3-benzylsulfanyl-3-methyl-nonansäure
- 2-Amino-3-benzylsulfanyl-3-methyl-decansäure
- 2-Amino-3-ethylsulfanyl-3-methyl-decansäure
- 2-Amino-3-cyclopropyl-3-mercäpto-butansäure
- 2-Amino-3-cyclobutyl-3-mercäpto-butansäure

- 2-Amino-3-cyclohexyl-3-mercaptopropanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopro-3-thiophen-2-yl-propanoic acid
- 2-Amino-3-ethyl-3-mercaptopropanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopro-3,4-dimethyl-pentanoic acid
- 2-Amino-3-mercaptopro-3,4-dimethyl-hexanoic acid

5

in Form ihrer Razemate; Enantiomere, Diastereomere, insbesondere Mischungen ihrer Enantiomere oder Diastereomere oder eines einzelnen Enantiomers oder Diastereomers; in Form ihrer physiologisch verträglichen sauren und basischen Salze bzw. Salze mit Kationen bzw. Basen oder mit Anionen bzw. Säuren oder in Form der freien Säuren oder Basen, vorzugsweise des Hydrochlorids.

10

12. Arzneimittel enthaltend wenigstens eine Thioaminosäure gemäß einem der Ansprüche 8 bis 11, sowie gegebenenfalls geeignete Zusatz- und/oder Hilfsstoffe und/oder gegebenenfalls weitere Wirkstoffe.

15

13. Arzneimittel gemäß Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß eine enthaltene Thioaminosäure gemäß einem der Ansprüche 8 bis 11, als reines Diastereomer und/oder Enantiomer, als Razemat oder als nicht-äquimolare oder äquimolare Mischung der Diastereomere und/oder Enantiomere vorliegt.

20

14. Verwendung einer Thioaminosäure gemäß gemäß einem der Ansprüche 8 bis 11

25

zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung von Schmerz, insbesondere von neuropathischem, chronischem oder akutem Schmerz, von Epilepsie und/oder von Migräne

oder

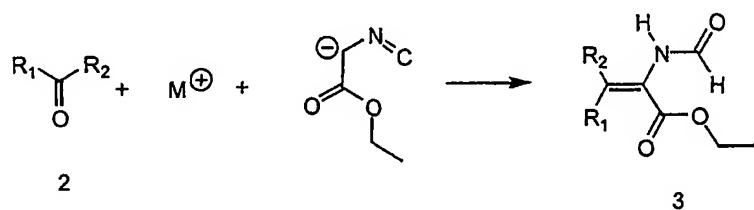
30

zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung von Hyperalgesie und Allodynie, insbesondere thermischer Hyperalgesie, mechanischer Hyperalgesie und Allodynie und Kälte Allodynie, oder von inflammatorischem oder postoperativem Schmerz

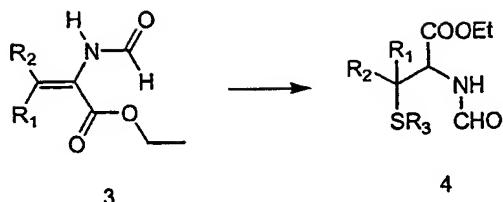
oder

zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung von Hitzewallungen,
 5 Beschwerden in der Postmenopause , Amyotropischer Lateraler Sklerose
 (ALS), Reflex Sympathetic Dystrophy (RSD), Spastischer Lähmung, Restless
 Leg Syndrom, erworbenem Nystagmus; psychiatrischen bzw.
 neuropathologischen Störungen, wie bipolaren Störungen, Anxiety,
 Panikanfällen, Stimmungsschwankungen, manischem Verhalten,
 10 Depressionen, manisch-depressivem Verhalten; schmerzvoller diabetischer
 Neuropathie, Symptomen und Schmerzen aufgrund von Multipler Sklerose oder
 der Parkinsonschen Krankheit, neurodegenerativen Erkrankungen, wie Morbus
 Alzheimer, Morbus Huntington, Morbus Parkinson und Epilepsie;
 15 gastrointestinaler Schädigung; von erythromelalgischem oder
 postpoliomyelitischem Schmerz, trigeminaler oder postherpetischer Neuralgie;
 oder als Antikonvulsivum, Analgetikum oder Anxiolytikum.

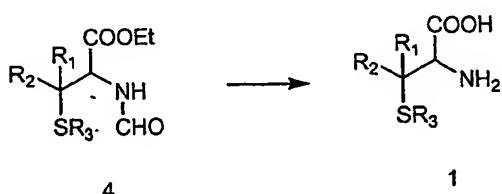
15. Verfahren zur Herstellung einer Thioaminsäure gemäß einem der Ansprüche 8 bis
 20 11 mit folgenden Schritten:



25 Deprotonierung des Isocyanessigsäureethylesters mit Basen, vorzugsweise
 Butyllithium, Natriumhydrid oder Kalium.-tert.butylat, und anschließende
 Umsetzung mit Ketonen der allgemeinen Formel 2 in Tetrahydrofuran führt
 zu (E,Z)-2-Formylaminoacrylsäureethylestern der allgemeinen Formel 3,



Umsetzung von (E,Z)-2-Formylaminoacrylsäureethylestern der allgemeinen Formel 3 mit P_4S_{10} in Toluol oder mit Mercaptanen der allgemeinen Formel R_3SH in Gegenwart von Butyllithium in Toluol, was zu Formylamino-Ethylester der allgemeinen Formel 4 führt,



Reaktion der Formylamino-Ethylester der allgemeinen Formel 4 mit Säure, vorzugsweise Salzsäure, was zu den Thio-Aminosäuren der allgemeinen Formel 1 bzw. I gemäß einem der Ansprüche 8 bis 11 führt, gegebenenfalls gefolgt oder unterbrochen von Diastereomerentrennung auf geeigneter Stufe mittels HPLC, Säulenchromatographie oder Kristallisation bzw. gefolgt von Enantiomerentrennung mittels HPLC, Säulenchromatographie oder Kristallisation,

wobei R1 bis R3 die Bedeutung gemäß Anspruch 8 haben oder einem mit einer geeigneten Schutzgruppe geschützten entsprechenden Rest entsprechen.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

In National Application No
PCT/EP 01/10488

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
 IPC 7 C07C323/58 C07C323/61 A61K31/198 A61P25/00

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)
 IPC 7 C07C A61K

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal, CHEM ABS Data, WPI Data, PAJ

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	DATABASE REGISTRY 'Online! CHEMICAL ABSTRACTS SERVICE, COLUMBUS, OHIO, US; RN = 115310-95-7, XP002189463 abstract & JP 06 059399 A (KONISHIROKU PHOTO IND.) 4 March 1994 (1994-03-04)	8-10
X	US 4 024 175 A (SATZINGER GERHARD ET AL) 17 May 1977 (1977-05-17) example 1	8-10
A	WO 00 15611 A (BRYANS JUSTIN STEPHEN ;HORWELL DAVID CHRISTOPHER (GB); RECEVEUR JE) 23 March 2000 (2000-03-23) claim 1	1-15
A	----- -----	1-15
	-----	-/-

Further documents are listed in the continuation of box C.

Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents :

- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- *E* earlier document but published on or after the international filing date
- *L* document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- *O* document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- *T* later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- *X* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- *Y* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.
- *&* document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

Date of mailing of the international search report

7 February 2002

25/02/2002

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Janus, S

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Int'l Application No
PCT/EP 01/10488

C.(Continuation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT		
Category	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	GB 2 336 587 A (MERCK SHARP & DOHME) 27 October 1999 (1999-10-27) claim 1 -----	1-15
P,X	WO 01 20336 A (BERTELLI FRANCOIS ; BROWN JASON PETER (GB); SUMAN CHAUHAN NIRMALA () 22 March 2001 (2001-03-22) claim 21; table 1 -----	1-15
E	WO 00 74705 A (PREHM PETER) 14 December 2000 (2000-12-14) page 23, line 4 -page 25, line 1; claim 18 -----	1-15

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

Int'l Application No

PCT/EP 01/10488

Patent document cited in search report		Publication date		Patent family member(s)	Publication date
JP 06059399	A	04-03-1994	NONE		
US 4024175	A	17-05-1977	DE AT AT AU BE CA CH CH CH DE DK ES FI FR GB IE JP JP JP LU MX MX NL SE SE US	2460891 A1 340892 B 975075 A 8774175 A 836835 A1 1052811 A1 612665 A5 612666 A5 612664 A5 2543821 A1 581475 A ,B, 443723 A1 753613 A ,B, 2294697 A1 1465229 A 42382 B1 941538 C 51088940 A 53024064 B 74058 A1 4721 E 4691 E 7514900 A ,B, 423385 B 7514442 A 4087544 A	01-07-1976 10-01-1978 15-05-1977 23-06-1977 18-06-1976 17-04-1979 15-08-1979 15-08-1979 15-08-1979 14-04-1977 22-01-1976 16-04-1977 22-06-1976 16-07-1976 23-02-1977 30-07-1980 20-02-1979 04-08-1976 18-07-1978 20-07-1976 13-08-1982 02-08-1982 23-06-1976 03-05-1982 22-06-1976 02-05-1978
WO 0015611	A	23-03-2000	AU BR EP WO US	5478799 A 9913701 A 1112253 A1 0015611 A1 6245801 B1	03-04-2000 05-06-2001 04-07-2001 23-03-2000 12-06-2001
GB 2336587	A	27-10-1999	US	6156761 A	05-12-2000
WO 0120336	A	22-03-2001	AU WO	7904500 A 0120336 A2	17-04-2001 22-03-2001
WO 0074705	A	14-12-2000	EP AU WO	1059087 A1 5971300 A 0074705 A1	13-12-2000 28-12-2000 14-12-2000

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Ir ionales Aktenzeichen
PCT/EP 01/10488

A. KLASIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
IPK 7 C07C323/58 C07C323/61 A61K31/198 A61P25/00

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierte Mindestprästoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)

IPK 7 C07C A61K

Recherchierte aber nicht zum Mindestprästoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EP0-Internal, CHEM ABS Data, WPI Data, PAJ

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	DATABASE REGISTRY 'Online! CHEMICAL ABSTRACTS SERVICE, COLUMBUS, OHIO, US; RN = 115310-95-7, XP002189463 Zusammenfassung & JP 06 059399 A (KONISHIROKU PHOTO IND.) 4. März 1994 (1994-03-04)	8-10
A	US 4 024 175 A (SATZINGER GERHARD ET AL) 17. Mai 1977 (1977-05-17) Beispiel 1	1-15
A	WO 00 15611 A (BRYANS JUSTIN STEPHEN ;HORWELL DAVID CHRISTOPHER (GB); RECEVEUR JE) 23. März 2000 (2000-03-23) Anspruch 1	1-15
		-/-

Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

Siehe Anhang Patentfamilie

- * Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :
- *A* Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist
- *E* älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem Internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist
- *L* Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)
- *O* Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht
- *P* Veröffentlichung, die vor dem Internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist
- *T* Spätere Veröffentlichung, die nach dem Internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist
- *X* Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden
- *Y* Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist
- *&* Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche	Absendedatum des Internationalen Recherchenberichts
7. Februar 2002	25/02/2002
Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl, Fax: (+31-70) 340-3016	Bevollmächtigter Bediensteter Janus, S

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Int	tionales Aktenzeichen
PCT/EP 01/10488	

C.(Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
A	GB 2 336 587 A (MERCK SHARP & DOHME) 27. Oktober 1999 (1999-10-27) Anspruch 1 —	1-15
P,X	WO 01 20336 A (BERTELLI FRANCOIS ;BROWN JASON PETER (GB); SUMAN CHAUHAN NIRMALA () 22. März 2001 (2001-03-22) Anspruch 21; Tabelle 1 —	1-15
E	WO 00 74705 A (PREHM PETER) 14. Dezember 2000 (2000-12-14) Seite 23, Zeile 4 -Seite 25, Zeile 1; Anspruch 18 —	1-15

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP 01/10488

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung		Mitglied(er) der Patentfamilie		Datum der Veröffentlichung
JP 06059399	A	04-03-1994		KEINE		
US 4024175	A	17-05-1977	DE AT AT AU BE CA CH CH CH DE DK ES FI FR GB IE JP JP JP LU MX MX NL SE SE US	2460891 A1 340892 B 975075 A 8774175 A 836835 A1 1052811 A1 612665 A5 612666 A5 612664 A5 2543821 A1 581475 A ,B, 443723 A1 753613 A ,B, 2294697 A1 1465229 A 42382 B1 941538 C 51088940 A 53024064 B 74058 A1 4721 E 4691 E 7514900 A ,B, 423385 B 7514442 A 4087544 A		01-07-1976 10-01-1978 15-05-1977 23-06-1977 18-06-1976 17-04-1979 15-08-1979 15-08-1979 15-08-1979 14-04-1977 22-01-1976 16-04-1977 22-06-1976 16-07-1976 23-02-1977 30-07-1980 20-02-1979 04-08-1976 18-07-1978 20-07-1976 13-08-1982 02-08-1982 23-06-1976 03-05-1982 22-06-1976 02-05-1978
WO 0015611	A	23-03-2000	AU BR EP WO US	5478799 A 9913701 A 1112253 A1 0015611 A1 6245801 B1		03-04-2000 05-06-2001 04-07-2001 23-03-2000 12-06-2001
GB 2336587	A	27-10-1999	US	6156761 A		05-12-2000
WO 0120336	A	22-03-2001	AU WO	7904500 A 0120336 A2		17-04-2001 22-03-2001
WO 0074705	A	14-12-2000	EP AU WO	1059087 A1 5971300 A 0074705 A1		13-12-2000 28-12-2000 14-12-2000